



Kampa

HERBST 2018
DAS ERSTE PROGRAMM

*Das Schönste am Sommer sind die Bücher,
die im Herbst erscheinen.*

Liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler,

»wenn ich auf der Straße zwei Menschen sehe, die sich umarmen, denke ich immer: Die haben dasselbe Buch gelesen«, sagt Peter Bichsel in einem Gesprächsband, der im ersten Programm des Kampa Verlags erscheint. Das ist natürlich eine sehr romantische Idee. Heutzutage einen Verlag zu gründen, mag auch romantisch sein, verrückt ist es allemal. Aber ohne ein Quäntchen Wahnsinn, sehr viel Leidenschaft und noch mehr Optimismus gäbe es weder Bücher noch Buchhandlungen.

Auf der Frankfurter Buchmesse kam eine mir unbekannte Lektorin auf mich zu: »Sie haben mein Lieblingsbuch gekauft!« Ich wusste erst nicht, wovon sie redete. Dann erzählte sie: Auch sie habe *Nur einmal* von Kathleen Collins gelesen und sich in die jahrzehntelang verschollenen Storys verliebt. Aber sie konnte es in ihrem Verlag, einem sehr großen, prestigeträchtigen Verlag, nicht durchsetzen, es gab keinen Programmplatz. Unbegreiflich! Vielleicht gründet man deshalb einen eigenen Verlag.


Wenn einem dann noch eine phantastische Erzählerin wie Astrid Rosenfeld ihren neuen Roman anvertraut und man ein betörendes Debüt wie das der polnisch-ukrainischen Autorin Żanna Słoniowska entdeckt ... Und dann Simenon! Und wenn Simenon, dann auch neue Krimis. Und – ein weiteres Herzensprojekt: Gespräche mit großen Persönlichkeiten, darunter Jorge Luis Borges, Susan Sontag, Joan Didion und eben Peter Bichsel.

Wenn schon verrückt, dann ganz und gar. Warum nicht gleich zwei neue Verlage? Neben dem Kampa Verlag gibt es ab Herbst auch den Gatsby Verlag. Schon möglich, dass heutzutage weniger Menschen lesen, aber diejenigen, die es noch tun, sind mehr denn je bereit, für gute Bücher gutes Geld zu zahlen. Warum etwa muss Falladas *Kleiner Mann – was nun?* nur 4,99 Euro kosten? Es gibt Leserinnen und Leser, die über 20 Euro für diesen Jahrhundertroman ausgeben werden, vor allem wenn er in der grandiosen Originalausstattung von George Grosz daherkommt. An sie richtet sich das Gatsby-Programm mit seinen edel gestalteten Romanen und Geschenkbüchern über die schönen Dinge des Lebens.

Dann noch etwas für all jene, die keine Zeit zum Lesen haben. In der Reihe *Der kleine Gatsby* finden sie kurze literarische Alltagsfluchten: Klassiker, aber auch Zeitgenössisches, im ersten Programm etwa William Boyds wunderbar leichtfüßiges Buch *All die Wege, die wir nicht gegangen sind* und Hansjörg Schertenleibs *Fliegengöttin*, eine bewegende Novelle über eine große Liebe und eine folgenschwere Entscheidung. Viele weitere kleine Gatsbys sollen folgen.

Für Alfred Polgar war das »selige Gefilde der Verleger« dort, »wo die Auflagen unendlich sind, der Absatz ewig und die Pleite nie«. Ich füge hinzu: ... dort, wo es Bücher gibt, die das Herz jeder Buchhändlerin und jedes Buchhändlers schneller schlagen lassen.

Herzlich,
Ihr



Daniel Kampa

»Wenn es jemals einen Verlag gab, der sich
mit einem Paukenschlag gründete,
dann ist es wohl der Kampa Verlag.«

Deutschlandfunk, Berlin

INHALT

KAMPA VERLAG

LITERATUR

- 10 Astrid Rosenfeld, *Kinder des Zufalls*
- 16 Kathleen Collins, *Nur einmal*
- 20 Żanna Słoniowska, *Das Licht der Frauen*

KRIMI

- 26 Louise Penny, *Hinter den drei Kiefern*
- 28 Gian Maria Calonder, *Engadiner Abgründe*
- 30 James M. Cain, *Der Postbote klingelt immer
zweimal*

SIMENON – DIE GROSSEN ROMANE

- 36 *Der Schnee war schmutzig*
- 38 *Chez Krull*
- 40 *Die Witwe Couderc*
- 41 *Das blaue Zimmer*

SIMENON – MAIGRET

- 44 Die ersten 12 Titel der Neuedition
- 49 *Das Rätsel der Maria Galanda*

KAMPA SALON

- 53 Susan Sontag, *The Doors und Dostojewski*
- 54 Jorge Luis Borges, *Lesen ist Denken mit fremdem
Gehirn*
- 55 Claude Lévi-Strauss, *Das Nahe und das Ferne*
- 56 David Bowie, *Stardust Interviews*
- 57 Joan Didion, *Dinge zurechtrücken*
- 58 George Steiner, *Ein langer Samstag*
- 59 Peter Bichsel, *Was wäre, wenn?*

GATSBY VERLAG

DER KLEINE GATSBY

- 64 William Boyd, *All die Wege, die wir nicht
gegangen sind*
- 66 Hansjörg Schertenleib, *Die Fliegengöttin*
- 68 Georges Simenon, *Brief an meine Mutter*
- 69 Ferdinand von Saar, *Leutnant Burda*
- 70 Winston Churchill, »Wir sind allesamt Würmer ...«

GATSBY ORIGINALS

- 72 F. Scott Fitzgerald, *Der große Gatsby*
- 74 Hans Fallada, *Kleiner Mann – was nun?*

GESCHENKBUCH

- 76 Nikolaus Heidelbach, *Lest doch!*
- 78 Zino Davidoff, *Von der Kunst, Zigarre zu rauchen*
- 80 Peter Roth, *Kronenhalle Bar. Cocktailbuch*

- 82 Unsere Übersetzerinnen und Übersetzer



*Kinder
des
Zufalls*

Der neue Roman
von Astrid Rosenfeld
nach *Adams Erbe*
und *Elsa ungeheuer*

»Die Zeit ist ein seltsames Tier.«

LESEPROBE

Astrid Rosenfeld

Kinder des Zufalls

Die erste Tasse Kaffee tranken sie schweigend. Hastig aß Charlotte eine Portion Spiegeleier mit Speck, während die Jukebox Buck Owens' *I've Got a Tiger by the Tail* spielte.

Die zweite Tasse Kaffee.

Terry räusperte sich. »Also, Charlotte ... Charly, woher kommen Sie?«

»Sie geben keine Ruhe, was?« Die Fremde lachte.

So ein Lachen hatte Terry noch nie gehört, die Frauen, die er kannte, lachten anders. Er wollte ihre Kehle berühren, diesem Lachen näherkommen, es einfangen.

»Warum wollen alle immer wissen, wo man herkommt? Ist das so wichtig? Ist es nicht. Fragen Sie mich doch lieber, wo ich hinwill. Das ist wichtig. Wo jemand hinwill.«

Er brachte es nicht fertig, ihr zu widersprechen, ihr zu sagen, dass es sehr wohl wichtig war, wo man herkam. Dass er nicht er wäre, wenn er aus Chicago oder New Orleans käme. Dass dann alles anders wäre und er ein anderer. Und dass woher man kam, ja nicht nur ein Ort sei, und man die Gegenwart nicht von der Vergangenheit lösen könne. Aber solche Dinge zu erklären, lag Terry nicht.

»Also, Charly, wo wollen Sie hin?«, fragte er schließlich.

»El Paso. Zum Bahnhof. Und dann mit dem Zug nach Kalifornien.«

»Kalifornien. Und was ... was wollen Sie in Kalifornien?«

»Das ist ja ein richtiges Verhör.« Wieder dieses Lachen. »Was ich in Kalifornien will?« Charlotte griff nach seiner Hand, legte sie auf ihren Busen. »Ich will, dass es schnell schlägt. Dass ich aufwache und es schnell schlägt. Verstehen Sie?«

Er verstand nicht, nickte aber.

Sie stieß seine Hand weg. »Wie lange brauchen wir nach El Paso?«

»Wir?«

»Wie lange?«

»Vier Stunden, ungefähr. Fünf vielleicht.«

»Also kann ich auf Sie zählen?«

»Was ...«

»Ich kann ja schlecht zu Fuß nach El Paso. Helfen Sie mir?«

*»Ich will, dass mein Herz
schnell schlägt.
Dass ich aufwache und es schnell
schlägt. Verstehen Sie?«*

Diana würde sich Sorgen machen. Vielleicht würde sie jemanden von der Ranch nach Myrthel Spring schicken, und dann würde irgendwer erzählen, dass Terry Carmen's Diner vor Stunden verlassen hatte. Zusammen mit einer blonden Frau.

Eines Tages würde es ein Telefon auf der Ranch geben, dann würde er Diana anrufen und sagen: »Eine blonde Frau braucht meine Hilfe. Sie kann ja schlecht zu Fuß nach El Paso. Und ich würde sie auch fahren, wenn sie hässlich wäre.« Eines Tages, aber was nützte ihm das jetzt. Er musste eine Entscheidung treffen. Eigentlich lag ihm das: welche Pferde zu behalten, welche zu verkaufen waren. Ob man die Herde aufstocken sollte. Wie viele Cowboys man zum *roundup* im Frühling und im Winter anheuern musste. Aber jetzt zögerte er. Er wollte Ja sagen. Er wollte Nein sagen. Das Richtige tun. Er wollte Charlys Lachen hören und sie noch einmal berühren.

»Terry? Kann ich auf dich zählen?«

Im Autoradio sprach man über den Vietnamkrieg. Über Johnsons Entschluss, die Anzahl der Soldaten auf 125 000 aufzustocken. Man würde den Vietcong das

Fürchten lehren. Absolute Überlegenheit demonstrieren. Der Präsident hatte gesagt: »Wenn die Kommunisten erst einmal so wie wir wissen, dass eine Gewaltlösung unmöglich ist, ist eine friedliche Lösung unvermeidbar.«

»Gibt es keine Musik?«, fragte Charlotte. »Immer diese Kriege, ständig ist Krieg.« Sie blickte aus dem Fenster, Kakteen, Hügel, unendliche Weite. »Wie man hier leben kann ...«

»Was meinst du?«

»Na ja, ist doch alles sehr karg hier. Man hat das Gefühl, dass die Zeit stillsteht, dass in fünfzig Jahren alles genauso sein wird, wie es schon vor fünfzig Jahren war.«

»Carmen's hat eine Klimaanlage, die gab es vor fünfzig Jahren nicht, es gab ja nicht mal Carmen vor fünfzig Jahren.«

»Ach, Terry.« Sie berührte seinen Unterarm. »Du nimmst alles sehr genau, was?«

»Aber schau doch aus dem Fenster, schau doch!«

»Da ist nichts.«

Wo sie nichts sah, sah er Schönheit, sah er Heimat.

Wie erklärt man Schönheit? Wie erklärt man Heimat? Terry hatte keine Worte dafür. »Schau doch!«, sagte er noch einmal. Charlotte schüttelte nur lachend den Kopf.

Städte hatte er nie gemocht. Nicht dass er viele gesehen oder dort viel Zeit verbracht hätte. Zwei Mal war er in Dallas gewesen und vielleicht sieben Mal in El Paso. Verkehr, Menschen, ja selbst die Gebäude schienen um Aufmerksamkeit zu buhlen. Ein stetes Rauschen, das ihn verwirrte.

Sie erreichten den Bahnhof.

»Na, dann heißt es jetzt Abschied nehmen«, sagte Charlotte und öffnete die Beifahrertür.

»Warte!« Er griff nach ihrer Hand, spürte die weiche Haut. Auch diese Zartheit verwirrte ihn, eine andere Art Verwirrung. Die weiche Hand ließ ihn wissen, dass sie fortwollte, also ließ er los, zog den Kugelschreiber aus

seiner Hemdtasche, zerriss eine Streichholzschachtel und schrieb in Druckbuchstaben:

FINSHER RANCH – TERRY FINSHER
PO BOX 17, MYRTHL SPRING, TEXAS

»Vielleicht möchtest du mir schreiben.«

»Ich schreibe nie.«

»Aber vielleicht eines Tages, irgendwann.«

Mit einem Lächeln, das mehr war als eine freundliche Geste – das fühlte er genau –, ließ sie das Stückchen Pappe in ihrer Lederhandtasche verschwinden.

Sein Angebot, sie zum Schalter zu begleiten, lehnte sie ab, und so blieb Terry nichts anderes übrig, als ihr den

Koffer zu reichen und Lebewohl zu sagen.

Terry sollte die blonde Frau nie vergessen.

Charlotte vergaß Terry ziemlich schnell. Doch viele Jahre später sollte sie sich wieder an den jungen Rancher aus Texas erinnern.

Nicht vergessen und wieder erinnern sind zwei sehr unterschiedliche Dinge.



Irgendwo hatte Charlotte gehört, dass es in Los Angeles nach Orangenblüten duften würde, doch die Stadt roch nach allem Möglichen, nur nicht nach Orangenblüten.

Im Hotel roch es nach Fäulnis und getrocknetem Schweiß, leicht überdeckt von einem Putzmittel, das sie an ihre Mutter erinnerte. Charlotte bewohnte ein Zimmer in der achten Etage eines vierzehnstöckigen Gebäudes in Downtown.

Der Zufall hatte sie hierhergeführt. Für diejenigen, die sich nur vom Schlag ihres Herzens leiten lassen, ist der Zufall der einzige Wegweiser.

»Ich traf sie auf den Straßen von Myrthel Spring. Etwas Fremdes färbte ihre Worte.«



ASTRID ROSENFELD wurde 1977 in Köln geboren. Nach dem Abitur lebte sie zwei Jahre in Kalifornien und sammelte dort erste Erfahrungen am Theater. Zurück in Deutschland begann sie eine Schauspielausbildung in Berlin, die sie nach anderthalb Jahren abbrach. Anschließend arbeitete sie beim Film als Casterin und besetzte unter anderem *Knallhart* und *Muxmäuschenstill*. Ihre Romane *Adams Erbe*, der für den Deutschen Buchpreis nominiert war, und *Elsa ungeheuer* wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und verkauften sich fast 200 000-mal. Astrid Rosenfeld lebt in Marfa, Texas.

Wie viel Unglück verträgt das Glück? Was tun, wenn sich das Leben immerzu im Kreis dreht? Die halbe Welt liegt zwischen Maxwell und Elisabeth. Der Zufall führt sie zusammen und an einen seltsam mystischen Ort irgendwo in der texanischen Wüste. Sie wissen nichts voneinander und erkennen sich sofort. Der amerikanische Cowboy, der kein Cowboy mehr ist, und die deutsche Tänzerin, die nicht mehr tanzen kann. In sich tragen sie die Geschichten ihrer Mütter – Charlotte, die wie eine Löwin für ihr Glück kämpft, und Annegret, der das Leben bloß widerfährt. Geschichten, die von ewigem Sehnen erzählen, vom Streben nach Liebe und Geld und Wahrheit, von kleinen und großen Wundern, von Verlusten in Zeiten des Kriegs und des Friedens. Wie ein unsichtbares Band verbinden all diese Geschichten Maxwell und Elisabeth miteinander. Aber ist es stark genug?

Virtuos entwirft Astrid Rosenfeld in *Kinder des Zufalls* ein schillerndes Panoptikum menschlicher Zustände, das ein halbes Jahrhundert und zwei Kontinente umfasst. Und ihr Ton ist dabei unverwechselbar, mal lakonisch, mal zärtlich, immer von großer Wärme getragen.

»Astrid Rosenfelds witzige Volten, ironische Charakterbeschreibungen sind wahrhaftig, wie aus dem Leben gegriffen.«

Johannes Kaiser / Deutschlandfunk, Köln



Leseexemplar

Wir werben in: buchjournal, buch aktuell, Buchhandelskatalogen

Plakat

Presseschwerpunkt

Social-Media-Kampagne

Buchtrailer



ASTRID ROSENFELD

Kinder des Zufalls

Roman

272 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,- | ca. CHF 30,- | ca. € (A) 22,60

ISBN 978 3 311 10001 0 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 6. September 2018



Eine literarische Wiederentdeckung: Kathleen Collins

Nachdem Kathleen Collins mit nur 46 Jahren 1988 an Krebs gestorben war, stopfte ihre 19-jährige Tochter Nina die Papiere ihrer Mutter in einen großen Koffer, der lange Zeit mit ihr um die ganze Welt reiste. Es sollte 18 Jahre dauern, bis Nina endlich hineinsah. Sie fand sechs oder sieben Theaterstücke, ein halbes Dutzend Drehbücher, Briefe, ein Tagebuch und Short Stories. Umwerfende Storys, die von der Presse und von Autorinnen wie Zadie Smith oder Miranda July gefeiert wurden.



»Eine vielschichtige Offenbarung ... Kathleen Collins' Stil ist anmutig und distanziert, aber hinter den pointiert schlichten Sätzen lauert die Gefahr.«

The New Yorker

»Jede dieser Erzählungen führt an einen uns allen untergründig vertrauten Ort – Collins lässt uns alles ringsum vergessen.«

bustle.com



»Collins lotet das brutale Schlachtfeld ungleicher Beziehungen aus, die Freuden und Paradoxien schwarzer Identität, den ewigen Kampf zwischen Körper und Geist ... Was ihre Stimme magisch macht: der feste Glaube, dass selbst der kleinste Wandel im Privaten draußen in der Welt Wirkung zeigt.«

The Village Voice, New York



»Dieses Buch ist eine wunderbare literarische Entdeckung ... Ein lange verborgener, endlich geborgener Edelstein.«

Henry Louis Gates, Jr.

»Elektrisierend.«

The Independent, London



»Ein Buch für unsere Zeit.«

The Financial Times, London

»Kathleen Collins gebührt ein Platz im literarischen Kanon ... Einfühlsam und scharfsinnig, politisch und sexy. Diese Storys werden viel Beachtung finden.«

The New York Times



»Freimütige und elegante Momentaufnahmen vergangener Zeiten, die mit Dringlichkeit zu den Lesern von heute sprechen.«

Dallas Morning News

»Ein posthumes Meisterwerk ... Ein Triumph.«

O, The Oprah Magazine



LESEPROBE

Kathleen Collins

Nur einmal

Um einen fehlerlosen Sprung hinzulegen, musste er den Tunnel hinunterrutschen und unten rasch auf die Beine kommen, sonst würde er auf der Stromschiene landen.

Er schaute sie an. »Glaubst du, ich schaffe das?« Er grinste. Als könnte er über das Leben gebieten. Mit seinen lachenden Augen. Zu allem bereit. Und seinem goldenen Körper. Zu allem bereit.

Sie wollte ihm nicht zusehen. Nicht jetzt und auch bei keiner anderen Gelegenheit.

Einmal gingen sie über die Brooklyn Bridge, als er plötzlich das Geländer erklomm. Im nächsten Moment spazierte er oben entlang. Sie dachte bei sich: »Das geht dich nichts an, geh einfach weiter.« Und das tat sie.

»Hier oben ist es irre, Baby«, rief er. »Selbst wenn ich runterfalle, es ist richtig irre!«

So einem Mann begegnest du nur einmal, heißt es immer. Nur einmal.

Er lehnte an einem Pfeiler und rauchte eine Lucky Strike. Sie kamen ins Gespräch. Er fand, dass sie komisch aussah beim Tanzen. »Du gibst ein lächerliches Bild ab«, sagte er. »Wie kommst du eigentlich darauf, dass du tanzen kannst?« Er nahm sie bei der Hand, und sie gingen in den Park.

»Glaubst du, du kannst von dem großen Stein da springen?« Er grinste.

Sie sah ihn nur an.

»Na los, ich fange dich auf, wenn du verkehrt springst.«

Sie kletterte hinauf. Sprang. Er schaute zu und ließ sie fallen. Die Landung war gut, auch wenn ihr Knöchel ein bisschen wehtat.

»Das war wunderbar.« Er grinste. »Du hättest dir den Knöchel brechen können.«

Sie war unglaublich stolz.

»Wir suchen noch einen Stein. Ich fange dich auf, wenn du verkehrt springst«, sagte er und umarmte sie.

So einem Mann begegnest du nur einmal, heißt es immer. Nur einmal.

Er fuhr mit ihr zu ihren Eltern nach New Jersey, wo sie ihm im Garten die Rosen ihres Vaters zeigte ... ihm ihre Kindheit zeigte und alles, was pikste und wehtat und schwer zu verzeihen war. Er betrachtete das Haus, den Garten und die Familie ... Und sie hatte das Gefühl, dass sich alles veränderte. Verziehen war.

Das zweite Mal hatte er sie gerade noch aufgefangen, bevor sie sich den Knöchel brach. »Das wäre fast daneben gegangen. Du bist verkehrt gesprungen.« Er grinste. Ungeheuer zufrieden, dass er sie gerade noch aufgefangen hatte. Ungeheuer zufrieden.

»Großer Gott, das ist ja unglaublich!«, rief er. Und

als sie sich umdrehte, war sein Gesicht fast hinter den üppigen lila Blüten der Glyzinie verschwunden. »Großer Gott, was für ein Wahnsinnsgeruch«, rief er. Der Duft überwältigte ihn und ließ ihn heftig erschauern. »Großer Gott«, rief er, außer sich vor Glück.

»Glaubst du, ich schaffe das?« Er grinste. Als könnte er über das Leben gebieten. Mit seinen lachenden Augen. Zu allem bereit. Und seinem goldenen Körper. Zu allem bereit.

So einem Mann begegnest du nur einmal, heißt es immer. Nur einmal.

Als sie wegging, schrieb er ihr Briefe. Dicke Umschläge kamen mit der Post. Auf jeder Seite stand ein Wort: Du. Weißt. Nicht. Wie. Sehr. Ich. Dich. Liebe.

Eine einzige Rose, als sie sich an der Bushaltestelle

trafen. Und ein überhebliches Grinsen auf seinem goldenen Gesicht. Nur einmal, heißt es immer. Nur einmal.

Sie stahlen sich an der Vermieterin vorbei nach oben in sein Dachzimmer. Die Nacht war fast schon vorbei. Er drang tief in sie ein, und der Morgen brach an. Sie blutete wie ein Hundewelp. Das helle Tageslicht weckte sie auf. Ein glückliches Grinsen liebte ihre Wange.

Einmal im Schnee auf einem alten Pelzmantel. Einmal im Wald auf einem Bett aus Kiefernadeln. Einmal in einer Scheune im Heu. Einmal. Nur einmal.

Jetzt sitzt er in einem Sessel neben einer Lampe, und sie beobachtet ihn aus den Augenwinkeln, während sie sich mit seinen Leuten unterhält.

Er bannt sie mit einem Lächeln, das sie verwirrt und ins Stottern geraten lässt ... »Glaubst du, ich schaffe das?« Er grinst. Als könnte er über das Leben gebieten. Darüber schalten und walten.

Jetzt sind sie in einem Spirituosenladen an der Bowery. Sie kaufen eine Riesenflasche Chianti mit einem Straußenhals, gehen zu Fuß nach Hause in die 135. Straße und trinken unterwegs große Schlucke. Sie schlagen Räder und Purzelbäume und landen ungenau auf der Straße. Kichernd.

Zu Hause angekommen, sind sie so betrunken, dass sie auf dem Boden aneinanderstoßen und alles verschwimmt. Nach und nach sickern Geheimnisse durch – wie sehr es ihn überraschte, zutiefst überraschte, als seine goldene Haut schwarz wurde und bei anderen Verachtung hervorrief, als das Lachen in seinen Augen erstarb.

Später wird sie versuchen sich zu erinnern, welches Geheimnis genau durch den Nebel zu ihr drang. Sie wird versuchen zu benennen, an welchem Punkt das Lachen erstarb. Wer die Beleidigung aussprach, wann und wo sie ihn traf und warum er sie nicht abschütteln konnte. Doch es wird ihr nicht gelingen. Gegen Morgen wird

sich das Geheimnis verdichten. Zu einem winzigen Stück Schorf, das nicht abfallen will.

»Glaubst du, ich schaffe das?« Er grinste. Als könnte er über das Leben gebieten. Mit seinen lachenden Augen. Zu allem bereit. Und seinem goldenen Körper. Zu allem bereit.

Er landete auf der Stromschiene. Aber vielleicht auch nicht. Vielleicht passierte es später. Bei einem falsch berechneten Sprung von einer hohen Klippe. Aber vielleicht auch nicht. Vielleicht passierte es noch später. Er schoss sich in den Kopf. Er dachte, das Gewehr sei nicht geladen. Aber vielleicht wusste er auch, dass es geladen war.

So einem Mann begegnest du nur einmal, heißt es immer. Nur einmal. Aber sie begegnete ihr ganzes Leben lang solchen Männern. Einer wie der andere, immer dieselbe Sorte Mann.



Es ist der Sommer 1963. New York ist voller Liebender, Träumer und Kämpfer ...

*»Diese Wiederentdeckung ist ein sehr großes Glück!
Kathleen Collins' Erzählungen sind leidenschaftlich und leichtfüßig,
wütend und feinfühlig – wie Quecksilber fließen sie dahin, beschwören
auf wenigen Seiten Figuren, Themen und Schauplätze herauf...
Und Collins' Humor ist köstlich. Behutsam und klug erzählt sie
vom Leben schwarzer Frauen in all seiner Komplexität.
Ich habe dieses Buch geliebt.«*

Zadie Smith



KATHLEEN COLLINS, 1942 in New Jersey geboren, war früh politisch aktiv und setzte sich 1962 für das Wahlrecht der Schwarzen in Georgia ein. Sie ist eine Pionierin des afroamerikanischen Films. Ihre größten Erfolge erlebte sie jedoch nicht mehr. Kathleen Collins starb 1988 an Brustkrebs. Erst 27 Jahre später feierte *Losing Ground*, Collins' filmisches Meisterwerk, seine umjubelte Premiere in New York, ein Jahr später erschienen ihre *Stories* in den USA.

In der hitzigen Atmosphäre der Bürgerrechtsbewegung ziehen Studenten und Aktivisten durch New York. Schwarze und Weiße, die glauben, dass eine bessere Zukunft möglich ist, wenn man nur bereit ist, sich dafür einzusetzen. Junge schwarze Frauen reisen in den Süden, um gegen die Segregation zu kämpfen, für Gleichheit und Emanzipation. Sie lassen ihre Haare wachsen und entdecken neue Freiheiten, ihren Vätern gegenüber und ihren Liebhabern. So vieles scheint möglich in diesem Sommer. Alle träumen sie von einer Welt, in der das Leben nicht entweder schwarz oder weiß ist. Und die Liebe? Kennt sie wirklich keine Farben? Kann sie der Wirklichkeit standhalten?

»In jenem Sommer war sie völlig unerwartet zu einer verblüffenden Erkenntnis gelangt: Sie konnte jeden heiraten, nicht nur einen farbigen Arzt/Anwalt/Lehrer/Professor, sondern jeden. Einen mexikanischen Lastwagenfahrer. Einen japanischen Psychiater. Einen südafrikanischen Journalisten. Jeden. Sogar einen Weißen.«



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Social-Media-Kampagne

Buchtrailer



»Sexy, radikal und intim.«

Miranda July

KATHLEEN COLLINS

Nur einmal

Originaltitel: *Whatever Happened to Interracial Love?*
Stories | Aus dem amerikanischen Englisch von
Brigitte Jakobeit und Volker Oldenburg
ca. 192 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. CHF 26,90 | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 10002 7 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 4. Oktober 2018



An aerial photograph of a city, likely Lviv, taken from a high vantage point. The scene is bathed in the warm, golden light of a sunset or sunrise. The sky is filled with soft, wispy clouds, and the city below is a dense collection of buildings with varied rooflines and colors. The overall atmosphere is nostalgic and serene.

Żanna Słoniowska *Das Licht* *der Frauen*

Lwiw, Lemberg, Lwow, Lemberik, Lvov – eine Grenzstadt, die zahlreiche Identitätswechsel durchlebte und im Laufe des 20. Jahrhunderts unter sieben verschiedenen Herrschaften stand. Hier trafen auf engstem Raum unterschiedlichste Kulturen aufeinander. Joseph Roth bezeichnete sie als »bunten Fleck im Osten Europas«. Żanna Słoniowskas eindringlicher Debüt-

roman umfasst das gesamte 20. Jahrhundert – mit seinen schmachvollen und lichten Momenten. Im Zentrum stehen vier starke Frauen einer Künstlerfamilie, die – wie alle Bewohner ihre Stadt – grundverschieden, aber zur Gemeinschaft verdammt sind. Sie lieben und hassen einander und halten doch immer zusammen, in ihrem Haus mitten in Lemberg.

Eine Stadt, geprägt von den Wechselfällen der Geschichte.

Vier starke Frauen, verbunden durch Geschichten und Gefühle.

Und die jüngste von ihnen, die in Zeiten politischer Umstürze ihren privaten Unabhängigkeitskampf führt. Zwischen Nostalgie und Lebenslust, im Bewusstsein, kein Kind mehr zu sein, sondern eine junge Frau.

Die wichtigsten Revolutionen werden nicht auf der Straße ausgefochten, sondern in unseren Herzen.



ŻANNA SŁONIEWSKA, geboren 1978 in Lemberg, ist eine polnisch-ukrainische Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin. Sie verbrachte die ersten 24 Jahre ihres Lebens in Lemberg, ehe sie für ihre Promotion nach Warschau zog. Dort arbeitete sie für einen ukrainischen Fernsehsender, eine russische Zeitung und einen polnischen Radiosender. Sie bezeichnet sich selbst als einen Menschen mit verschiedenen Identitäten und zählt gleichermaßen Ukrainisch, Russisch und Polnisch zu ihren Muttersprachen. Ihren Roman *Das Licht der Frauen* verfasste sie auf Polnisch und wurde dafür mit dem wichtigsten polnischen Preis für Debütanten ausgezeichnet.

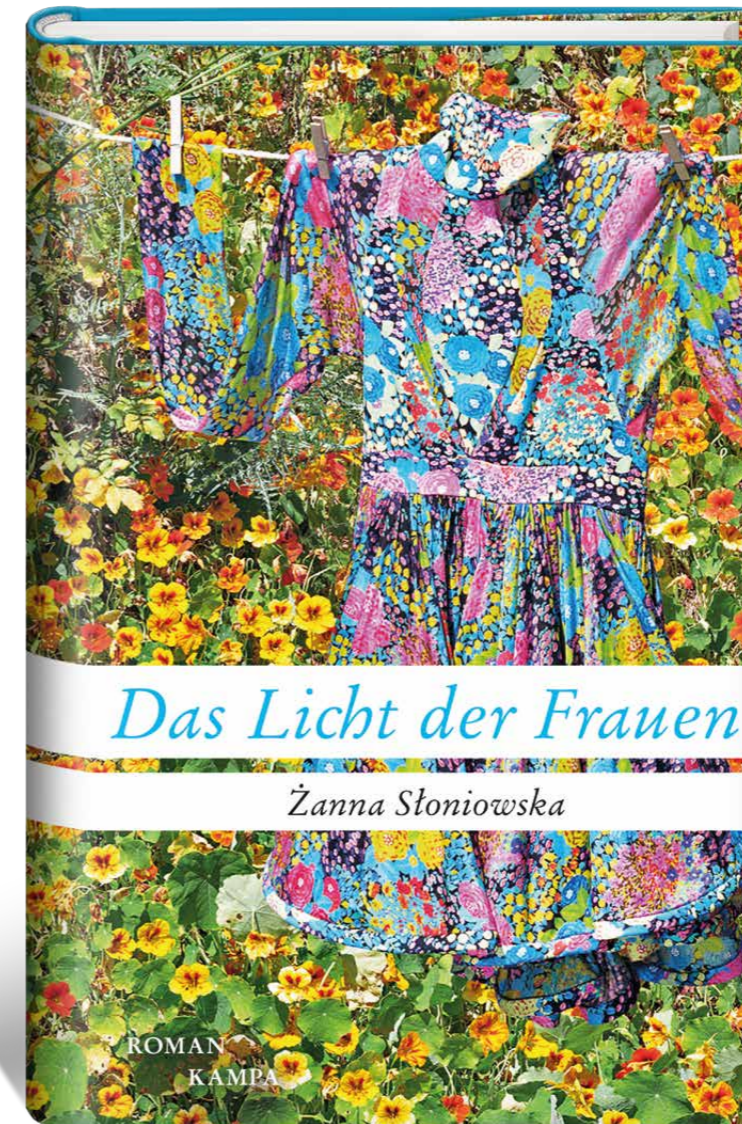
»Nur wenige Romane
bewegen so sehr gleichermaßen
Herz und Verstand.«

Financial Times, London

Im Herzen von Lemberg – ein Haus mit einer ganz besonderen Glasmalerei. Hier leben vier Frauen, die einander ebenso lieben, wie sie sich hassen. Sie eint ihr Freiheitsdrang, ihre Aufsässigkeit – und ihre unglücklichen Lieben. Bis zu dem Tag, der alles verändert: Marianna wird auf offener Straße erschossen. Vom Fenster aus beobachtet ihre Tochter, wie sich der Trauerzug zu einer Demonstration auswächst. Marianna war nicht nur eine gefeierte Sängerin an der Lemberger Oper, sondern auch Aktivistin im Kampf für eine unabhängige Ukraine. Unter demselben Fenster steht Jahre später ein Mann, der Mariannas Tochter ihre Heimatstadt näherbringt – und die viel zu früh verstorbene Mutter.

Vor dem Hintergrund der bewegten Geschichte der Stadt Lemberg, die jahrhundertlang unter dem Einfluss unterschiedlicher politischer Mächte stand, erzählt Żanna Słoniowska von vier starken Frauen aus vier Generationen, von Müttern und Töchtern, von privaten und gesellschaftlichen Revolten, dem unbedingten Glauben an Freiheit, Emanzipation und an die Liebe.

»Meine Intuition riet mir: Hüte dich vor Menschen,
die die Macht haben, deine Erinnerungen zu verändern.
Vielleicht werde ich das irgendwann meiner Tochter sagen:
Hüte dich vor dem Mann, der mehr über dich
weiß als du selbst.«



»Eine fantastische Erzählerin, eine
erstaunliche literarische Entdeckung.«

Polityka, Warschau

Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Lese- und Pressereise

Buchtrailer



ŻANNA SŁONIEWSKA

Das Licht der Frauen

Originaltitel: Dom z witrażem

Roman | Aus dem Polnischen von Olaf Kühl

ca. 240 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,- | ca. CHF 30,- | ca. € (A) 22,60

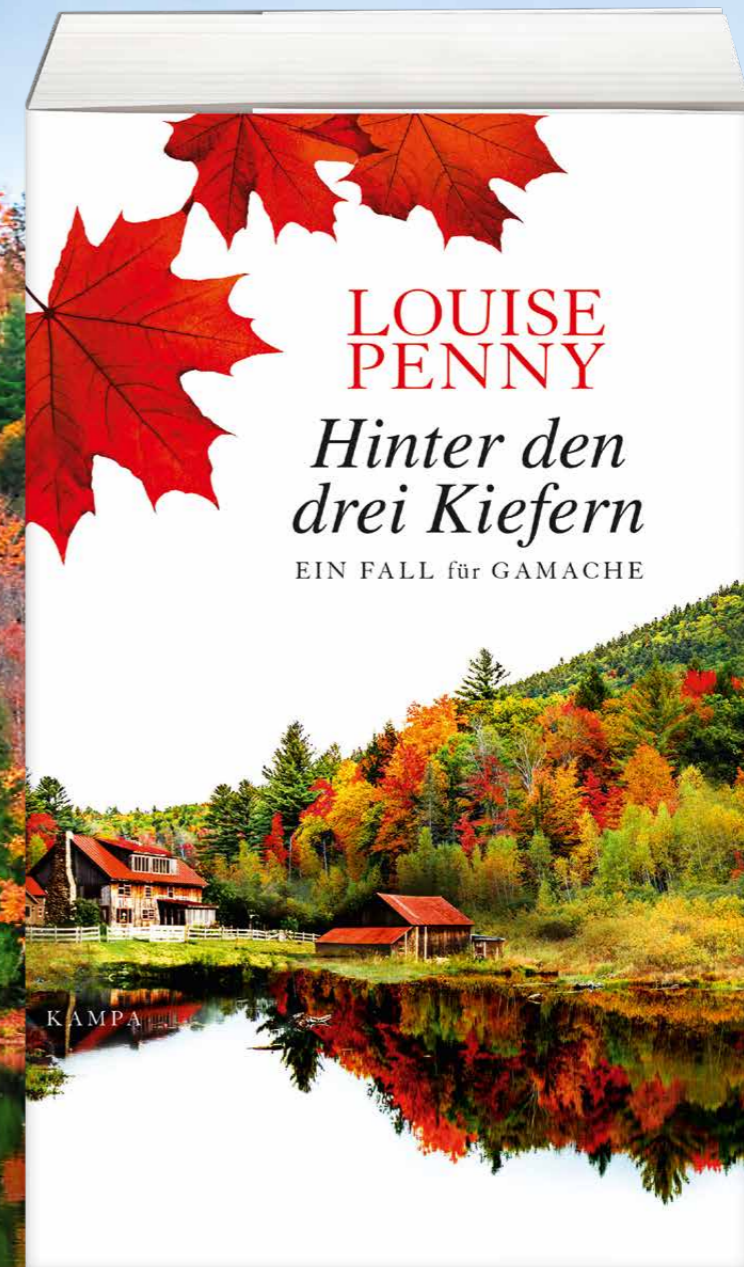
ISBN 978 3 311 10003 4 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 4. Oktober 2018



Three Pines – ein Dorf, so versteckt
in den kanadischen Wäldern, dass es auf
keiner Landkarte zu finden ist.
Aber auch in der Idylle kann ein Mord
passieren. Und mehr ...

Die erfolgreichste Krimiserie
aus Kanada



Eine der schönsten Regionen Kanadas: Québec

Unberührte Wälder, Flüsse und Seen, wilde Wasserfälle und kleine Dörfer gibt es in ganz Kanada, aber die Region Québec ist doch besonders: Die frankophonen Québécois zeichnen sich durch ihren Charme und ihr Savoir-vivre aus. Und auch im Kulinarischen ist der französische Einfluss groß: Nirgendwo sonst in Nordamerika isst man so gut wie in Québec. Die Wälder liefern Wild und Beeren, die Seen und der Saint-Laurent-Strom frische Fische und Meerestiere. (Ahornsirup gibt es aber natürlich auch!)



Ein Dorf zum Wohlfühlen: Three Pines

Eine Autostunde von Montréal entfernt, an der Grenze zu Vermont, liegt Three Pines. Ein idyllisches Dorf, mitten in den Wäldern versteckt, sodass es leider auf keiner Landkarte zu finden ist. In Three Pines gibt es alles, was das Herz begehrt: eine Bäckerei, eine Pension, einen Krämerladen, ja sogar eine Buchhandlung. Aber ohne die vielen liebenswürdigen Bewohner mit ihren Ecken und Kanten wäre Three Pines nicht komplett:

Ruth: Die verrückte alte Dichterin, die stets mit einer Ente im Arm herumläuft und immer die Wahrheit sagt, auch wenn sie unangenehm ist.

Clara: Die eigensinnige Künstlerin, die die Bewohner von Three Pines in ihren Gemälden auf ganz eigene Art und Weise einfängt.

Myrna: Buchhändlerin und Seelsorgerin in Personalunion. Als ehemalige Psychologin ist sie die Hüterin aller Geheimnisse.

Gabri und Olivier: Das schwule Pärchen, das die Pension führt und Gamache und seine Frau auch mal mit göttlich duftenden Eintöpfen verwöhnt.

Ein Kommissar zum Verlieben: Armand Gamache ...

Nur leider ist er schon vergeben: Seit über 30 Jahren ist Armand Gamache mit Reine-Marie verheiratet. Sie hat seinen Aufstieg vom einfachen Inspector bis zum Chief Superintendent der Sûreté du Québec, dem obersten Polizeichef, begleitet. Dank der Liebe und Stabilität, die Armand Gamache zu Hause erfährt, kann er umso souveräner im Beruf durchgreifen. Neben seiner Arbeitswohnung in Montréal hat Gamache ein Haus in Three Pines, das er mit seiner Frau und den beiden Hunden Henri und Gracie bewohnt.



Der Krimi-Spitzentitel. Von der *New York Times*- Nr. 1-Bestsellerautorin



LOUISE PENNY, 1958 in Toronto geboren, arbeitete nach ihrem Studium der Angewandten Kunst achtzehn Jahre lang als Rundfunkjournalistin und Moderatorin in ganz Kanada. Mit dem Schreiben begann sie erst spät. Ihr erster Roman wurde weltweit als Entdeckung des Jahres gefeiert, und auch die folgenden Gamache-Krimis wurden vielfach ausgezeichnet und eroberten die Bestsellerlisten. Dass Louise Penny einen Ort erfand, an den sie sich zurückziehen kann, wenn es ihr schlecht geht, Freunde, die für sie da sind, und einen Ermittler, in den sie sich verlieben könnte, macht den Reiz dieser Krimis aus. Louise Penny lebt in Sutton bei Québec, einem kleinen Städtchen, das Three Pines zum Verwechseln ähnelt.

»Armand Gamache ist einer der interessantesten Detektive in der Kriminalliteratur.«

Sunday Times, London

Three Pines. In den Wäldern Kanadas, nur eine Stunde von Montréal entfernt, liegt dieses idyllische Dorf. Aber am Morgen nach Halloween legt sich ein Schatten über Three Pines. Mitten im Dorf steht eine düster verkleidete Gestalt. Niemand weiß, wer sie ist und was sie vorhat. Auch Armand Gamache, der Polizeichef von Québec, der in Three Pines ein Wochenendhaus besitzt, um sich von seiner aufreibenden Arbeit zu erholen, kann ihr kein Wort entlocken. Was sollte er auch tun? Herumzustehen ist schließlich keine Straftat. Aber spätestens als eine Leiche gefunden wird, bricht Unruhe aus: Warum hat Gamache es nicht geschafft, die Dorfbewohner zu schützen? Monate später, als der Fall vor Gericht kommt, zweifeln alle an der Kompetenz des Superintendent. Und auch Gamache ist sich nicht sicher, ob sein Plan wirklich aufgeht. Ein riskanter Plan ...

»Hinter den drei Kiefern ist, genau wie die anderen Gamache-Krimis, so fesselnd, dass man alles, was sonst in der Welt passiert, nur noch als Hintergrundrauschen wahrnimmt.«

The Washington Post



LOUISE PENNY
Hinter den drei Kiefern
Ein Fall für Gamache
Originaltitel: Glass Houses
Kriminalroman | Aus dem kanadischen Englisch
von Andrea Stumpf und Gabriele Werbeck
496 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,90 | ca. CHF 21,90 | ca. € (A) 17,40
ISBN 978 3 311 12002 5 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 6. September 2018



Lesexemplar

Wir werben in: buchjournal, buch aktuell, Buchhandelskatalogen

Social-Media-Kampagne

Leseprobe-Verteilung in der Deutschen Bahn

Leseprobe zum Verteilen für Ihre Buchhandlung

Plakat

Presseschwerpunkt



Die Nr. 1-Krimireihe aus Kanada

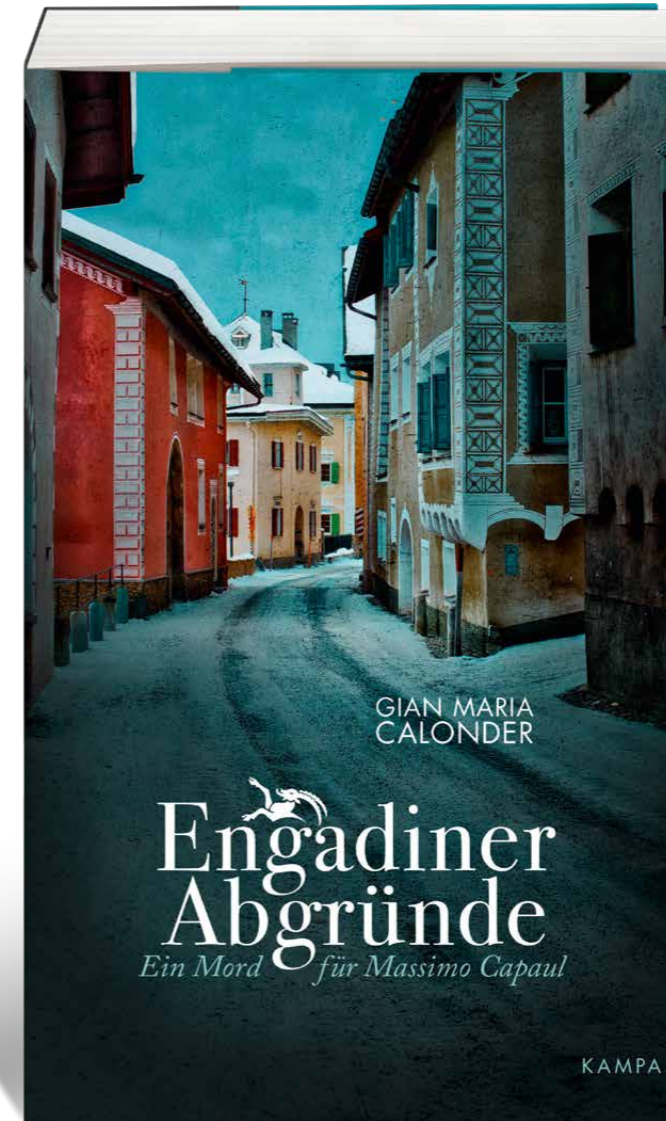
Majestätische Gipfel – menschliche Abgründe

*Das Engadin – die schönsten
Schweizer Alpen*

Wenn du geschickt bist, kannst du dir hier oben als Polizist bestimmt ein gutes Leben machen.« Massimo Capaul ist sich da nicht so sicher wie Bernhild, die resolute Wirtin des Gasthofs ›Zum Wassermann‹. Die ungewohnte Höhe im Engadin bereitet Capaul Kopfschmerzen, ihm ist noch schlecht von der Fahrt über den Albulapass, aber Zeit zum Ankommen bleibt nicht. Noch vor dem offiziellen Dienstantritt muss er zu seinem ersten Einsatz: In Zuoz brennt eine Scheune. Nur wenig später stirbt ihr Besitzer, der kauzige Rentner Rainer Pinggera. Ein vermeintlich natürlicher Tod. Seiner Ordnungsliebe folgend, geht Capaul dennoch einigen Ungereimtheiten nach. Dabei lernt er das ganze gesellschaftliche Spektrum des Oberengadins kennen, vom St. Moritzer Jetset bis zu den wortkargen Bauern in der schummrigen Dorfbeiz. Aber den Alteingesessenen gefällt es gar nicht, wenn jemand in ihrer Mitte für Unfrieden sorgt.

GIAN MARIA CALONDER hat es in jungen Jahren aus den Bergen in die Stadt verschlagen, er lebt als Akademiker in Zürich. Doch ein Stück seiner Seele ist im Engadin geblieben – ihm hängt er in seinem atmosphärisch dichten, klug und wendig erzählten Kriminalroman nach. *Engadiner Abgründe* ist Calonders Debüt und der Start einer mehrteiligen Engadin-Krimireihe.

*Der Start der Engadin-Krimireihe
mit dem verschrobene Polizisten Massimo Capaul.
Seine Stärke: dass er leicht unterschätzt wird.
Seine beste Waffe: seine großen braunen Kuhaugen,
denen nichts verborgen bleibt.*



Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

.....
Social-Media-Kampagne

.....
Presseschwerpunkt

GIAN MARIA CALONDER

Engadiner Abgründe

Ein Mord für Massimo Capaul

Kriminalroman | ca. 224 Seiten | Klappenbroschur

ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90 | ca. € (A) 15,30

ISBN 978 3 311 12003 2 | Auch als E-Book

WG: 1121 | 6. September 2018



Der Klassiker der Noir Fiction – neu übersetzt von Alex Capus



JAMES M. CAIN (1892–1977) gilt als einer der Begründer des *roman noir*. Er war zunächst als Journalist und Drehbuchautor tätig, bevor 1934 sein erster Roman *Der Postbote klingelt immer zweimal* erschien, der weltweit gefeiert und mehrfach verfilmt wurde, unter anderem 1946 mit Lana Turner und John Garfield und 1981 mit Jack Nicholson und Jessica Lange. 1970 wurde Cain von den Mystery Writers of America der Grand Master Award für sein Lebenswerk verliehen. *Der Postbote klingelt immer zweimal*, aber auch Romane wie *Mildred Pierce* und *Double Indemnity* zählen heute zu den Klassikern der Kriminalliteratur.

»Keiner legt so ein Tempo vor wie Cain. Hemingway nicht, ja, nicht mal Chandler.«

Tom Wolfe

»Niemand hat je ein Buch von James M. Cain vor dem Ende beiseitegelegt.«

Saturday Review of Literature, New York

Frank Chambers ist ein Rumtreiber, und er ist abgebrannt. Eines Tages landet er vor einem Diner irgendwo im kalifornischen Nichts, betrieben vom Griechen Papadakis und seiner schönen jungen Frau Cora. Ihren Ehemann kann Cora nicht leiden, den Rumtreiber Frank dafür umso mehr. Ein Problem, das nur eine Lösung kennt, eine Lösung, die viele Probleme nach sich zieht. Solche, für die es keine Lösung gibt.

Schwärzer als bei James M. Cain war die Welt selten. In diesem No Man's Land regieren die Skrupellosigkeit, die Gier nach Sex und nach Geld. Jeder ist sich selbst am nächsten. Erlösung gibt es keine. Unerbittlich und in unvergleichlich pointierter Prosa treibt Cain seine Antihelden ins Verderben.

»Ohne diesen Roman wäre die populäre Kultur des 20. Jahrhunderts, die uns Amerika geschenkt hat, zweifellos ein kleines, aber kostbares Stück ärmer.«

Alex Capus



Digitales Leseexemplar
vertrieb@kampaverlag.ch

Neuüber-
setzung

JAMES M. CAIN

Der Postbote klingelt immer zweimal

Originaltitel: The Postman Always Rings Twice
Roman | Aus dem amerikanischen Englisch und
mit einem Nachwort von Alex Capus
ca. 180 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. CHF 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 12001 8 | Auch als E-Book
WG: 1121 | 6. September 2018
Auch als Hörbuch bei DAV



SIMENON

»Simenon verehere ich. Kaum jemand weiß so viel über den Menschen.«

Ferdinand von Schirach

»Georges Simenon ist der wichtigste Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.«

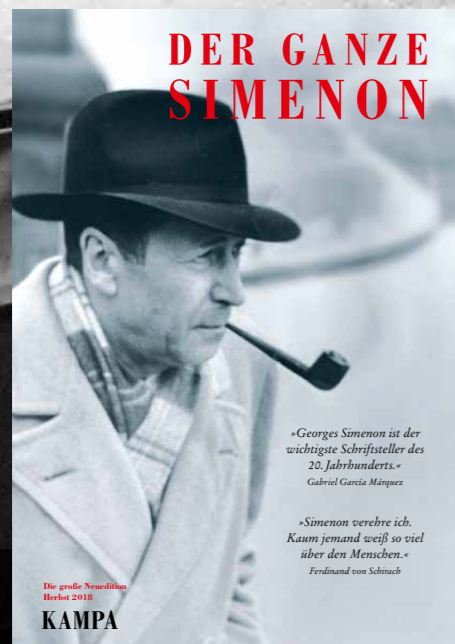
Gabriel García Márquez

»Meine Bewunderung für Simenon und seinen Kommissar Maigret ist gewaltig.«

Henning Mankell

»Ich hatte nie etwas für die leeren Stunden des Tages oder der Nacht, bis die ersten Bücher von Simenon erschienen.«

Ernest Hemingway



Bitte beachten Sie auch unseren
40-seitigen Sonderfolder!

DER GANZE SIMENON

Die erste deutschsprachige Gesamtausgabe
des erzählerischen Werks

Eine Kooperation der Verlage Kampa und
Hoffmann und Campe



Die großen Romane

Die großen Romane von Simenon erscheinen ab Herbst 2018 im Kampa Verlag und im Hoffmann und Campe Verlag, in gebundenen Ausgaben, mit Nachworten versehen und zum Teil neu übersetzt oder in vollständig revidierten Übersetzungen. Viele Romane waren seit Jahrzehnten nicht lieferbar. Ausgewählte Titel auch als Hörbücher bei DAV Der Audio Verlag.

Der ganze Maigret

Darauf warten alle Krimi-Fans: Endlich werden Maigrets Fälle wieder lieferbar sein. 75 Maigret-Romane und 28 Maigret-Erzählungen erscheinen bis Herbst 2020 im Kampa Verlag und später als Taschenbuch im Atlantik Verlag. Sämtliche Maigret-Romane und ausgewählte Erzählungen erscheinen auch als Hörbücher bei DAV Der Audio Verlag.

Außerdem

- Zum ersten Mal sämtliche Erzählungen, die meisten davon als deutsche Erstveröffentlichungen
- Darunter sämtliche Krimi-Erzählungen: mit dem »Kleinen Doktor«, Kommissar G7, Richter Frouet und vielen anderen
- Die kompletten literaturkritischen Essays in Neuübersetzungen
- Alle Reportagen in Neuübersetzungen
- Zum ersten Mal ein Bildband mit Simenons Fotografien
- Zwei Bände mit Gesprächen, darunter etliche deutschsprachige Erstveröffentlichungen
- Zum ersten Mal ein Band mit ausgewählten Briefen von und an Simenon, zudem eine Neuauflage des Briefwechsels mit André Gide in Neuübersetzung
- Ein Band mit Essays über Simenon aus der ganzen Welt
- Die autobiographischen Schriften und Auswahlbände der »Dictées«



Editionsplan

Pro Halbjahr erscheinen im Kampa Verlag ca. 15 Maigrets sowie ca. 5 der großen Romane. Im Hoffmann und Campe Verlag erscheinen parallel ca. 5 der großen Romane. Außerdem erscheinen in beiden Verlagen ausgewählte autobiographische Schriften und Erstausgaben.

»Tatsächlich bin ich ein Simenon-Fan, aber wer ist das nicht, der ein wenig Geschmack und Urteilskraft auf diesem Gebiet hat?«

Rüdiger Safranski

Mit einem Nachwort von
Daniel Kehlmann

»So noir, dass Raymond Chandler daneben beige wirkt.«

The Independent, London

»Einer der besten Romane
des 20. Jahrhunderts.«

The New Yorker

GEORGES SIMENON, geboren am 13. Februar 1903 im belgischen Liège, ist der »meistgelesene, meistübersetzte, meistverfilmte, mit einem Wort: der erfolgreichste Schriftsteller des 20. Jahrhunderts« (*Die Zeit*). Seine erstaunliche literarische Produktivität (75 Maigret-Romane, 117 weitere Romane und über 150 Erzählungen), seine Rastlosigkeit und seine Umtriebigkeit bestimmten sein Leben: Um einen Roman zu schreiben, brauchte er selten länger als zehn Tage, er bereiste die halbe Welt, war zweimal verheiratet und unterhielt Verhältnisse mit unzähligen Frauen.

1929 schuf er seine bekannteste Figur, die ihn reich und weltberühmt machte: Kommissar Maigret. Aber Simenon war nicht zufrieden, er sehnte sich nach dem »großen« Roman ohne jedes Verbrechen, der die Leser nur durch psychologische Spannung in seinen Bann ziehen sollte. Seine Romane ohne Maigret erschienen ab 1931. Sie waren zwar weniger erfolgreich als die Krimis mit dem Pfeife rauchenden Kommissar, vergrößerten aber sein literarisches Ansehen. Simenon wurde von Kritikern und Schriftstellerkollegen bewundert und war immer wieder für den Literaturnobelpreis im Gespräch. 1972 brach er bei seinem 193. Roman die Arbeit ab und ließ die Berufsbezeichnung »Schriftsteller« aus seinem Pass streichen.

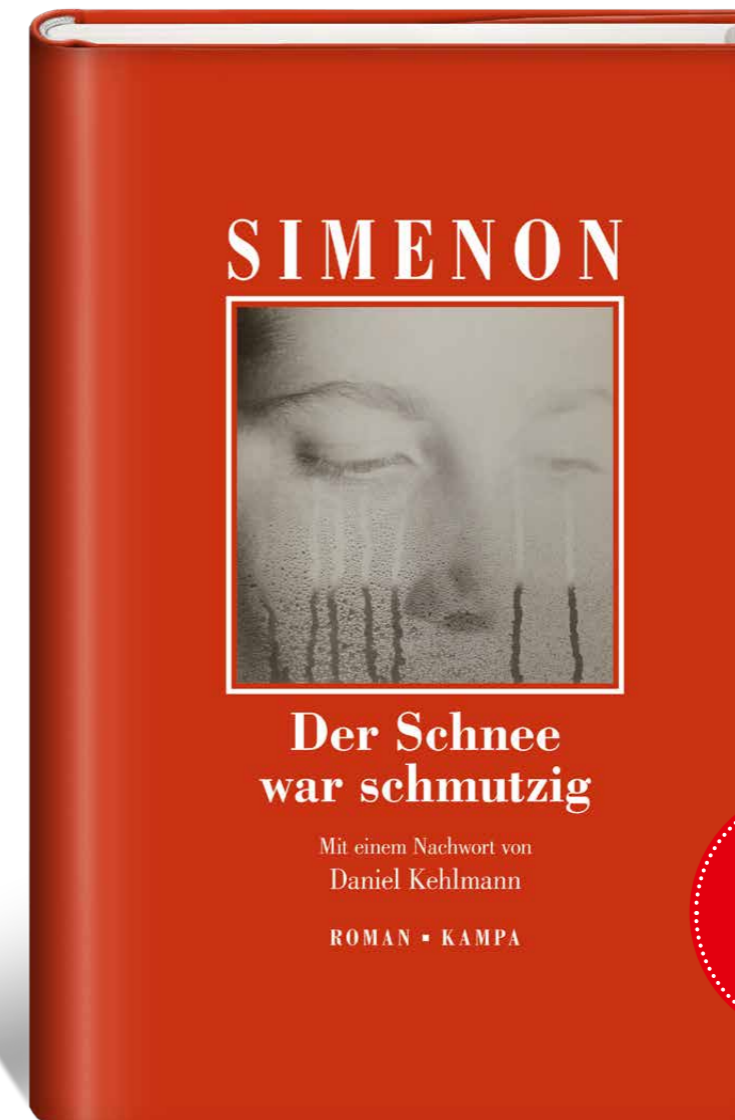
Von Simenons Romanen wurden über 500 Millionen Exemplare verkauft, und sie werden bis heute weltweit gelesen. In seinem Leben wie in seinen Büchern war Simenon immer auf der Suche nach dem, »was bei allen Menschen gleich ist«, was sie in ihrem Innersten ausmacht, und was sich nie ändert. Das macht seine Bücher bis heute so zeitlos.

Ein namenloses Land, von fremden Truppen besetzt. Der Winter will kein Ende nehmen. Frank Friedmaier wächst als Sohn einer Prostituierten in einem Bordell auf. Der 18-Jährige ist ein Kind seiner Zeit, die geprägt ist von Täuschung und Verrat. Frank hungert nach Erfahrungen, doch nichts vermag ihn zu befriedigen. Aus reiner Langeweile wird er zum Mörder und verschachert das Mädchen, das ihn liebt. Als er schließlich begreift, was er getan hat, und mit sich selbst ins Gericht geht, ist es zu spät.

Ein großer, unerbittlicher Roman über die Frage, wie das Böse in die Welt kommt. Meisterlich entwirft Simenon eine Welt, in der die Regeln des menschlichen Miteinanders außer Kraft gesetzt sind, Mitgefühl und Erbarmen nichts mehr gelten, und deutet zugleich vor diesem düster-unheilvollen Hintergrund eine Liebesgeschichte an, die so surreal wie überzeugend ist.

»Wenn ich aus meinem ganzen Werk nur einen einzigen Satz aufbewahren dürfte, dann wäre es ein Satz aus
Der Schnee war schmutzig.«

Georges Simenon



GEORGES SIMENON

Der Schnee war schmutzig

Originaltitel: La neige était sale

Roman | Aus dem Französischen von Kristian Wachinger

Mit einem Nachwort von Daniel Kehlmann

ca. 240 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,90 | ca. CHF 29,90 | ca. € (A) 23,50

ISBN 978 3 311 13363 6 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 4. Oktober 2018

Auch als Hörbuch bei DAV



Mit einem Nachwort von
Julian Barnes

Ein Werk von zeitloser gesellschaftlicher Brisanz

»In der Welt der Immigranten bewegt man sich vorsichtig durch ein fremdes Land – fremd, selbst wenn man dort geboren ist ...

Tugenden werden zu Lastern: Wenn der Einwanderer nicht hart arbeitet, ist er ein Schnorrer; wenn er hart arbeitet, ist er geldgierig und habsüchtig. Simenon versteht sehr gut, wie eine Welle rassistischer Empörung ausgelöst wird und hochschlagen kann ... Die Welt der Krulls kann überall sein.«

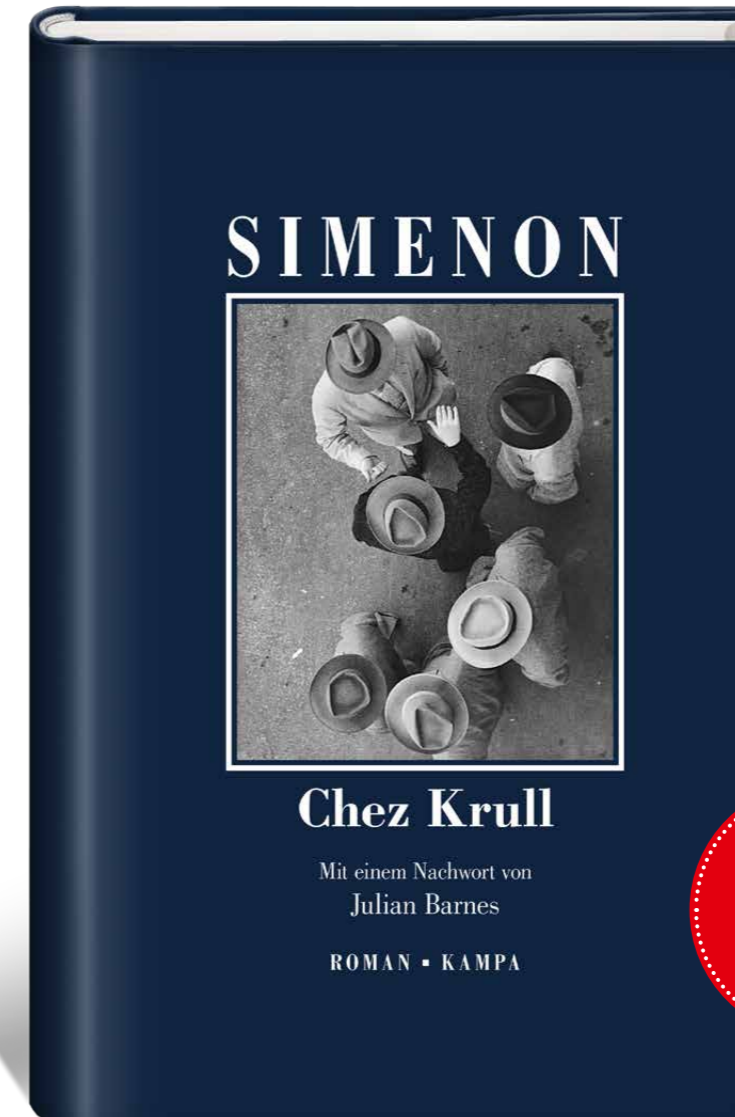
Julian Barnes

Chez Krull heißt die kleine, von deutschen Einwanderern geführte Kneipe am äußersten Rand einer kleinen Ortschaft in Nordfrankreich, die vor allem Kanalschiffer anzieht. Trotz ihrer Bemühungen, sich zu integrieren, bleiben die Krulls die Fremden. Als Vetter Hans anreist, spitzt sich die Lage zu. Hans ist unangepasst, unbekümmert, unverfroren. Er zieht den Hass der Gemeinschaft auf sich, und die Krulls geraten immer weiter ins Abseits. Als die Leiche einer jungen Frau gefunden wird, fällt der Verdacht sogleich auf die deutsche Familie. Vor ihrem Haus beginnt sich der Mob zusammenzurotten ...

In diesem noch vor den Novemberpogromen des Jahres 1938 verfassten, nahezu prophetischen Roman erzählt Simenon von den Auswüchsen grassierender Fremdenfeindlichkeit am Vorabend des Zweiten Weltkriegs.

»Beachtlich, wie hier die Mechanismen von Ausgrenzung gezeigt werden.«

Berliner Morgenpost



GEORGES SIMENON

Chez Krull

Vormals unter dem Titel *Der fremde Vetter* erschienen

Originaltitel: Chez Krull

Roman | Aus dem Französischen von Thomas Bodmer

Mit einem Nachwort von Julian Barnes

ca. 280 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,90 | ca. CHF 29,90 | ca. € (A) 23,50

ISBN 978 3 311 13335 3 | Auch als E-Book

WG: 1112 | 4. Oktober 2018

Auch als Hörbuch bei DAV



Mit einem Nachwort von
Paul Theroux

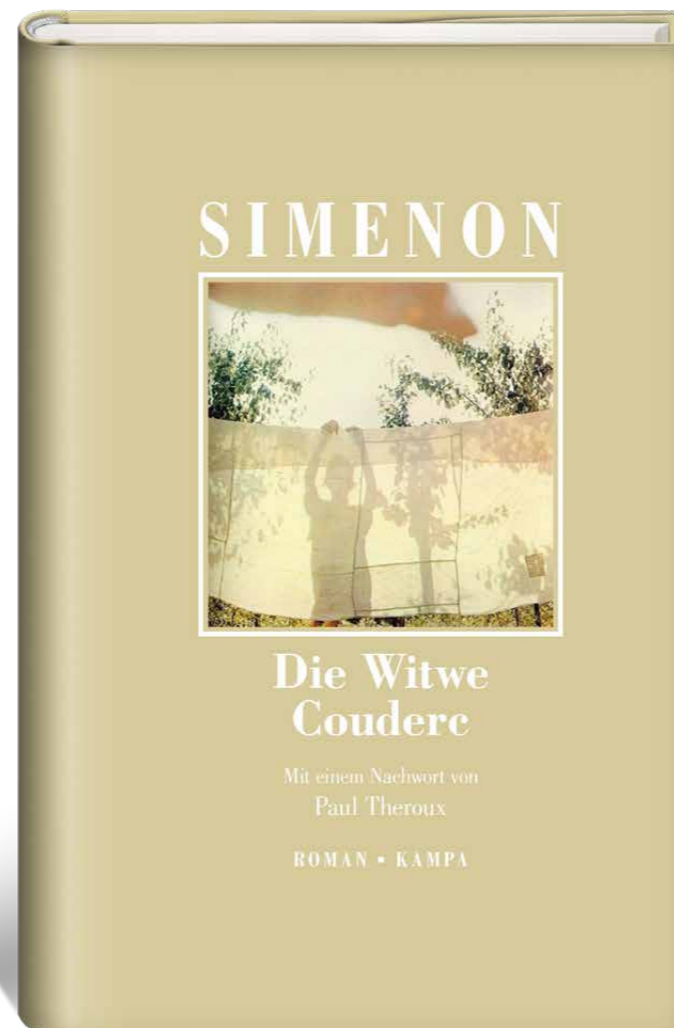
Die Hölle. Das sind die anderen. Oder doch wir selbst?

»Ich habe Die Witwe Couderc
gleichzeitig verschlungen und genossen.«

André Gide

Fünf Jahre lang hat Jean im Gefängnis gesessen. Nun steht er auf der Straße und weiß nicht wohin. Bis Tati Couderc sich seiner annimmt. Sie lässt ihn nicht nur in ihr Haus, sondern auch in ihr Bett. Jean, der 28-jährige Sohn aus gutem Hause, der zum Mörder geworden ist, und Tati, die verwitwete Bäuerin von 45 Jahren, werden ein Paar, ein ungleiches Paar – aber es geht ihnen gut miteinander. Viele Worte machen sie nicht und kommen sich doch immer näher. Und so könnte es ewig bleiben – wären da nicht die anderen: Tatis Familie, die ihr nichts gönnt, weder das Dach über dem Kopf noch den jungen Mann, und die schöne Félicie, blutjung, unverfroren und gierig. Und so zieht das Misstrauen ein in diese Beziehung, und es kommt zur unausweichlichen Tragödie.

1971 mit Simone Signoret und Alain Delon
in den Hauptrollen verfilmt.



GEORGES SIMENON
Die Witwe Couderc

Originaltitel: La veuve Couderc
Roman | Aus dem Französischen von Hanns Grössel
Mit einem Nachwort von Paul Theroux
ca. 196 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 19,90 | ca. CHF 26,90 | ca. € (A) 20,50
ISBN 978 3 311 13346 9 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 4. Oktober 2018



Mit einem Nachwort von
John Banville

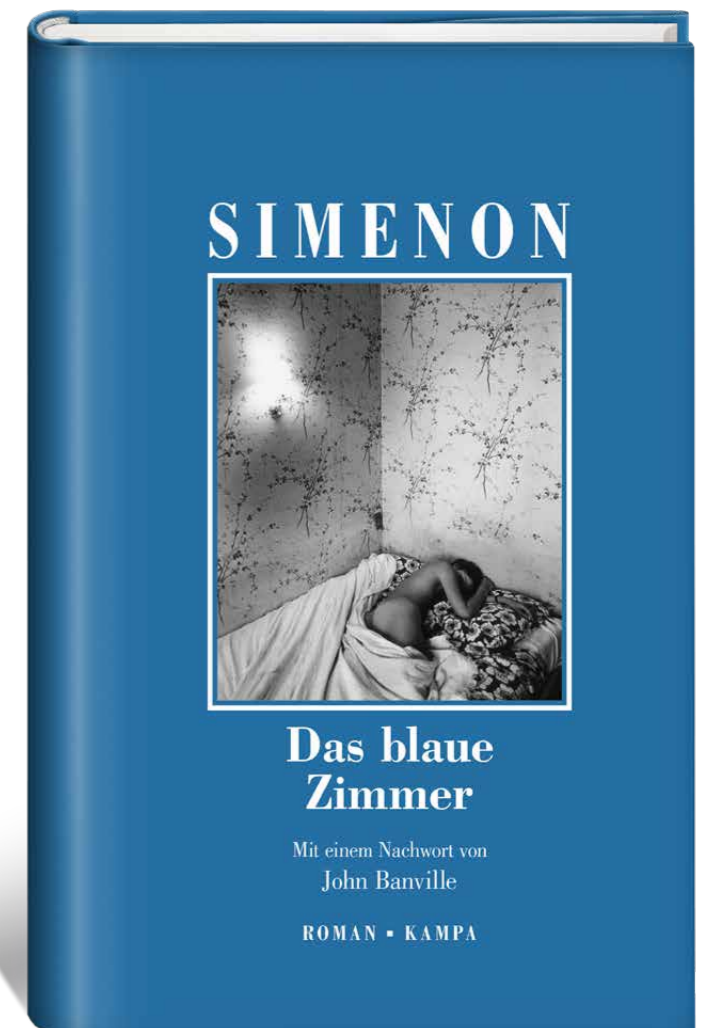
Die Geschichte einer verzehrenden – einer zerstörerischen Obsession

»Von allem überflüssigen Ballast befreit ...
Ein Triumph des realistischen Erzählens.«

John Banville

Im »blauen Zimmer« gibt es keine Regeln, die Leidenschaft kennt keine Grenzen. Seit einem Jahr treffen Tony und Andrée sich in einem Hotel in der Nähe von Poitiers. Sie sind verheiratet, aber nicht miteinander. Bald schon verwandelt sich die Affäre in einen Albtraum, aus dem es kein Entrinnen gibt. »Als sie ihn gefragt hatte (eben hatten sie sich geliebt, in dem Zimmer, das ihnen für ihre heimlichen Treffen im Hôtel des Voyageurs zur Verfügung stand): ›Wenn ich auf einmal frei wäre ... würdest auch du versuchen, frei zu werden?‹, da hatte er diesen Worten kein Gewicht verliehen, hatte sie gar nicht wirklich gehört. Erst später würde er verstehen.«
Ein ungemein eindringlicher Roman, der fast schmerzhaft unter die Haut geht.

2014 von Mathieu Amalric verfilmt.



GEORGES SIMENON
Das blaue Zimmer

Originaltitel: La chambre bleue
Roman | Aus dem Französischen von Hansjürgen Wille und
Barbara Klau | Vollständig überarbeitete Übersetzung
Mit einem Nachwort von John Banville
ca. 180 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 19,90 | ca. CHF 26,90 | ca. € (A) 20,50
ISBN 978 3 311 13402 2 | Auch als E-Book
WG: 1112 | 4. Oktober 2018
Auch als Hörbuch bei DAV



Maigret ist zurück!

Drei Jahre ohne Simenon und Maigret waren hart ...

»Noch jeder, der sich mit Simenon einließ, ist **süchtig** geworden.«

Welt am Sonntag, Berlin

»Simenon-Lesen macht **süchtig**.«

Judith Kuckart / Tages-Anzeiger, Zürich

»**Süchtig** nach Simenon wird man rasch.«

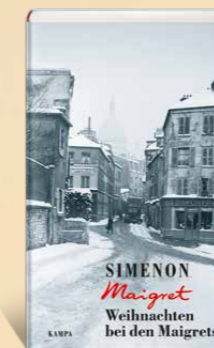
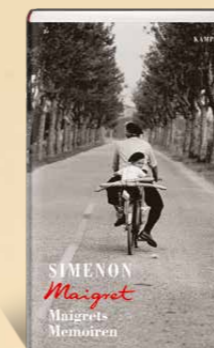
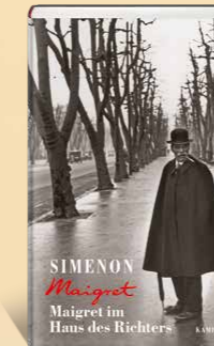
Neue Zürcher Zeitung

»Simenon macht **süchtig**. Nach zwei, drei Romanen kommt man nicht mehr los.«

François Bondy / Süddeutsche Zeitung, München

»Wahrscheinlich hat kein Autor des 20. Jahrhunderts so viele und so unterschiedliche Lese-**Süchtige** hinterlassen wie Simenon.«

Abendzeitung, München



»Simenon ist ein **Rauschmittel**; das ist eine Ursache seines Welterfolgs.«

Georg Hensel / Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Simenons erster Satz machte **süchtig** – nach dem Buch, nach anderen ersten Sätzen, nach anderen Büchern.«

Deutsche Welle, Köln

Einer seiner
überraschendsten Fälle:
ein herrschaftliches Haus
voller Tatverdächtiger.



Anonyme Briefe erhält Maigret häufiger. Dass sie einen Mord ankündigen, auf feinem Büttenspapier geschrieben sind und sich mühelos zurückverfolgen lassen, kommt hingegen selten vor. Der Kommissar trinkt erst noch einen Pastis, ehe er sich zu der vornehmen Adresse nahe den Champs-Élysées aufmacht. Im prachtvollen Domizil eines bekannten Advokaten finden sich jedoch keinerlei Hinweise auf ein Verbrechen. Doch dann wird die Sekretärin und Geliebte des Anwalts ermordet aufgefunden. Und es stellt sich heraus: Jeder im Haus hat etwas zu verbergen ...

Maigrets 68. Fall spielt im schicken 8. Pariser Arrondissement.

Originaltitel: Maigret hésite
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 210 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13068 0
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Einer seiner
riskantesten Fälle:
Maigret entkommt nur knapp
einem Mordanschlag.



Die Leiche eines Diamantenhändlers wird auf Carl Andersens Grundstück gefunden, an der Kreuzung der drei Witwen, irgendwo zwischen Paris und Étampes. Siebzehn Stunden lang verhört Maigret den Dänen am Quai des Orfèvres. Vergebens. Ist der Mann unschuldig oder bloß ein sehr guter Lügner? Maigret begibt sich selbst an den Ort des Geschehens und steht vor lauter Rätseln. Warum verlässt Andersens schöne Schwester nie ihr Zimmer? Und warum scheint jeder an der Kreuzung etwas zu verheimlichen? Dann überstürzen sich die Ereignisse ...

Maigrets 7. Fall spielt an der Route nationale von Paris nach Étampes.

Originaltitel: La nuit du carrefour
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 180 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13007 9
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Ein Fall, der Maigret nahe-
geht: Ein Mädchen aus der
Provinz sucht in Paris das
Glück und findet den Tod.

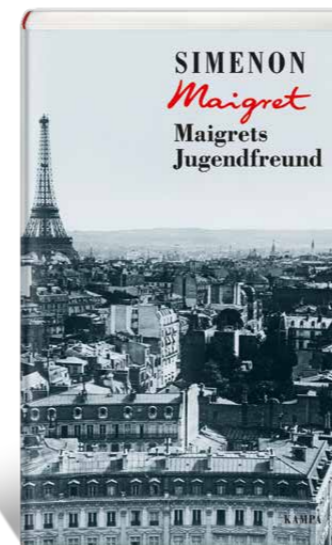


Sie trägt ein verschlissenes Abendkleid, sie ist jung, hübsch – und tot. Auf einem Platz in Montmartre wird die Leiche einer Frau gefunden. Niemand scheint sie zu kennen oder zu vermissen. Der immerzu schlecht gelaunte Inspektor Lognon geht von einem klassischen Prostituiertenmord aus, während Maigret spürt, dass die Dinge ganz anders liegen. Voller Mitgefühl für ihr Schicksal, will er mehr über die Vergangenheit der jungen Frau erfahren, die in Paris ein neues Leben beginnen wollte. Maigret ist überzeugt, dass er so den Mörder finden wird.

Maigrets 45. Fall spielt im Pariser Vergnügungsviertel Montmartre.

Originaltitel: Maigret et la jeune morte
Roman | Aus dem Französischen von
Rainer Moritz
Neuübersetzung | ca. 210 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13045 1
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Einer seiner
vertracktesten Fälle: eine
tote Frau – und fünf ver-
dächtige Liebhaber.



Maigret ist nicht gerade erfreut, als Léon Florentin unangekündigt in seinem Büro steht, ein ehemaliger Mitschüler, den er nie hat leiden können. In der Schule war Florentin der Klassenclown, nun hat er nichts mehr zu lachen: Seine Geliebte Joséphine wurde in ihrer Wohnung erschossen. Woher er das weiß? Florentin war ebenfalls da – versteckt in einem Wandschrank. Joséphine hatte noch vier weitere Liebhaber, die allesamt für ihren Unterhalt gesorgt haben, und nun gleichermaßen verdächtig sind. Der Hauptverdächtige aber ist Florentin ...

Maigrets 69. Fall spielt im 9. Pariser Arrondissement.

Originaltitel: L'ami d'enfance de Maigret
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 200 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13069 7
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Einer seiner
aufreibendsten Fälle:
Kommissar Maigret jagt
einen Serienmörder.



Ganz Paris ist in Aufruhr. In den letzten sechs Monaten wurden mitten in Montmartre fünf Frauen erstochen. Vom Mörder keine Spur ... Wann wird er wieder zuschlagen? In den heißen Pariser Sommernächten könnte jede Frau sein nächstes Opfer sein. Kommissar Maigret, der enorm unter Druck steht, setzt alles auf eine Karte und stellt dem Mörder eine Falle. Doch als diese zuschnappt, braucht Maigret seinen ganzen Scharfsinn, um den Serienmörder tatsächlich zu fassen.

Maigrets 48. Fall spielt in Montmartre und am Boulevard Saint-Germain.

Originaltitel: Maigret tend une piège
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 190 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13048 2
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Eine verschlafene Klein-
stadt nahe der belgischen
Grenze entpuppt sich als
Morast aus Vorurteilen.



Als die junge, schwangere Germaine verschwindet, dauert es nicht lange, und die Verdächtigen sind gefunden: Eine flämische Familie wird beschuldigt, weil ... Ja, warum eigentlich? Weil die flämischen Kaufleute im französischen Givet fremd sind und wohlhabender als der Rest der Dorfgemeinschaft? Oder liegt es daran, dass der Sohn der Familie ein Verhältnis mit der jungen Frau hatte, aber eine bessere Partie in Aussicht? Maigret soll den Ruf der Familie wiederherstellen.

Maigrets 14. Fall spielt in Givet, einer Kleinstadt in den Ardennen, an der französisch-belgischen Grenze.

Originaltitel: Chez les Flamands
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 170 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13014 7
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018

Alle Maigret-Romane auch
als Hörbücher bei
DAV.



Ein aufsehenerregender Fall
reißt den nach Nordfrank-
reich strafversetzten Maigret
aus seiner Lethargie.



Der noch junge Kommissar Maigret ist in ein verschlafenes Dorf im Norden Frankreichs strafversetzt worden, in die Gegend der Muschelsammler und Hummerfischer. Die Monate ziehen gleichförmig dahin, bis ihm eines Tages die tratschüchtige Adine Hulot von seltsamen Dingen erzählt, die im Haus des pensionierten Richters Forlacroix vor sich gehen. Aus reiner Langeweile macht Maigret sich auf den Weg und begegnet dem Richter, der gerade dabei ist, eine Leiche zu entsorgen.

Maigrets 21. Fall spielt in der Vendée im Norden Frankreichs und in Versailles.

Originaltitel: La maison du juge
Roman | Aus dem Französischen von
Thomas Bodmer | Neuübersetzung
ca. 180 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13021 5
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018



Maigrets hitzigster Fall:
ein toter »Freund« auf einer
Mittelmeerinsel im
Hochsommer.



Auf Porquerolles wird ein Fischer ermordet. Eigentlich nicht Maigrets Zuständigkeitsbereich. Aber der Mann hat kurz vor seinem Tod behauptet, mit Maigret befreundet zu sein. Kurzerhand reist der Kommissar an die Côte d'Azur. Zu seinem Leidwesen in Begleitung von Inspektor Pyke von Scotland Yard, der mehr über die Methoden seines berühmten französischen Kollegen erfahren will. Maigret würde gerne das Inselleben genießen, aber die Anwesenheit des Briten mahnt ihn zur Pflicht.

Maigrets 31. Fall spielt auf der Insel Porquerolles an der Côte d'Azur.

Originaltitel: Mon ami Maigret
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 210 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13031 4
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018



Der personenreichste
und längste Fall: Maigret
kämpft gegen eine
Verbrecherbande.



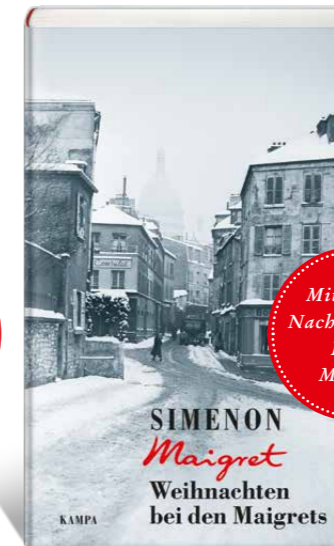
Eine alte Dame, die glaubt, man wolle sie vergiften, ein anonymer Anrufer, der sich von Unbekannten verfolgt fühlt. Es gibt solche Tage, an denen die Verrückten gleich serienweise auftreten. Aber ist der Anrufer wirklich verrückt? Wieder und wieder meldet sich der Mann bei Maigret. Bis plötzlich Stille herrscht. Noch in derselben Nacht wird auf der Place de la Concorde seine Leiche gefunden. Und es bleibt nicht bei einem Toten ...

Maigrets 29. Fall spielt in Paris und in Charenton-le-Pont, südöstlich der französischen Hauptstadt.

Originaltitel: Maigret et son mort
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 240 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13029 1
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018



Einer seiner rührendsten
Fälle: Kein Geringerer als
der Weihnachtsmann sorgt
für Aufruhr.



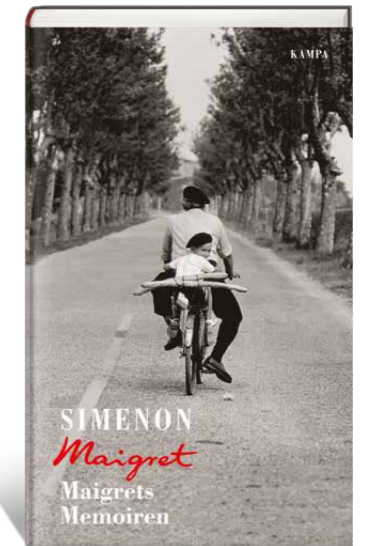
Der erste Weihnachtstag verläuft nicht nach Madame Maigrets Vorstellungen. Kaum hat sie warme Croissants geholt und den Kaffee aufgesetzt, klingelt es an der Tür: Die neugierige Nachbarin von gegenüber berichtet von einem seltsamen Vorfall am Vorabend. Die kleine Colette habe Besuch vom Weihnachtsmann bekommen. Noch seltsamer erscheint Maigret die kühle Ziehmutter des Mädchens. Von zu Hause aus löst Maigret den Fall und kann seiner Frau das wohl schönste Weihnachtsgeschenk machen.

Maigrets 103. Fall spielt am Boulevard Richard-Lenoir in Paris.

Originaltitel: Un Noël de Maigret
Erzählung | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 100 Seiten | Pappband mit farbigem
Vorsatz | ca. € (D) 14,90
ca. CHF 19,90 | ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13094 9
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018



Maigret höchstpersönlich
erzählt aus seinem Leben –
und Simenon muss
schweigen.



Als Rentner in seinem Landhaus in Meung-sur-Loire schreibt Maigret seine Memoiren. Er erinnert sich an seine Kindheit, seine Anfänge bei der Polizei und an seine ersten Begegnungen mit Madame Maigret, die ein gewisser Georges Simenon in seinen Romanen nicht ganz wirklichkeitsgetreu gezeichnet hat – wie so vieles andere auch ... Kommissar Maigret muss einiges zurechtrücken.

Maigrets 35. Fall, wenn man ihn überhaupt so bezeichnen kann, spielt in Saint-Fiacre in Allier, in Nantes, Paris und in Meung-sur-Loire.

Originaltitel: Les mémoires de Maigret
Roman | Aus dem Französischen von
Hansjürgen Wille und Barbara Klau
Vollständig überarbeitete Übersetzung
ca. 180 Seiten
Pappband mit farbigem Vorsatz
ca. € (D) 14,90 | ca. CHF 19,90
ca. € (A) 15,30
ISBN 978 3 311 13035 2
Auch als E-Book
WG: 1121 | 4. Oktober 2018



Sein persönlichster Fall:
Maigret ist seine Lieblingspfeife gestohlen worden.

Leseexemplar

Sonderausgabe in
 Retroausstattung

Neuübersetzung

Mit einem Nachwort von
 Karl-Heinz Ott und
 einer Reminiszenz an
 Simenon von Peter Ustinov



9,90 €

Nach einem langen Arbeitstag sitzt Maigret frustriert zu Hause am Boulevard Richard-Lenoir. Seine Lieblingspfeife, noch dazu ein Geschenk von Madame Maigret, ist verschwunden. Maigret denkt nach, was ihm sichtlich schwerfällt, ohne die Bruyèrepfeife im Mund: Vor wenigen Stunden hat ihm eine gewisse Madame Leroy am Quai des Orfèvres eine absonderliche Geschichte von nächtlichen Besuchern in ihrem Haus aufgetischt. Begleitet wurde sie von ihrem Sohn. Hat er die Pfeife entwendet?

GEORGES SIMENON
 Maigrets Pfeife

Originaltitel: La pipe de Maigret
 Aus dem Französischen und mit einem
 Nachwort von Karl-Heinz Ott
 Mit einer Reminiszenz an Simenon von Peter Ustinov
 Neuübersetzung | 96 Seiten | Pappband
 ca. € (D) 9,90 | ca. CHF 13,50 | ca. € (A) 10,20
 ISBN 978 3 311 13101 4 | Auch als E-Book
 WG: 1121 | 4. Oktober 2018
 Auch als Hörbuch bei DAV

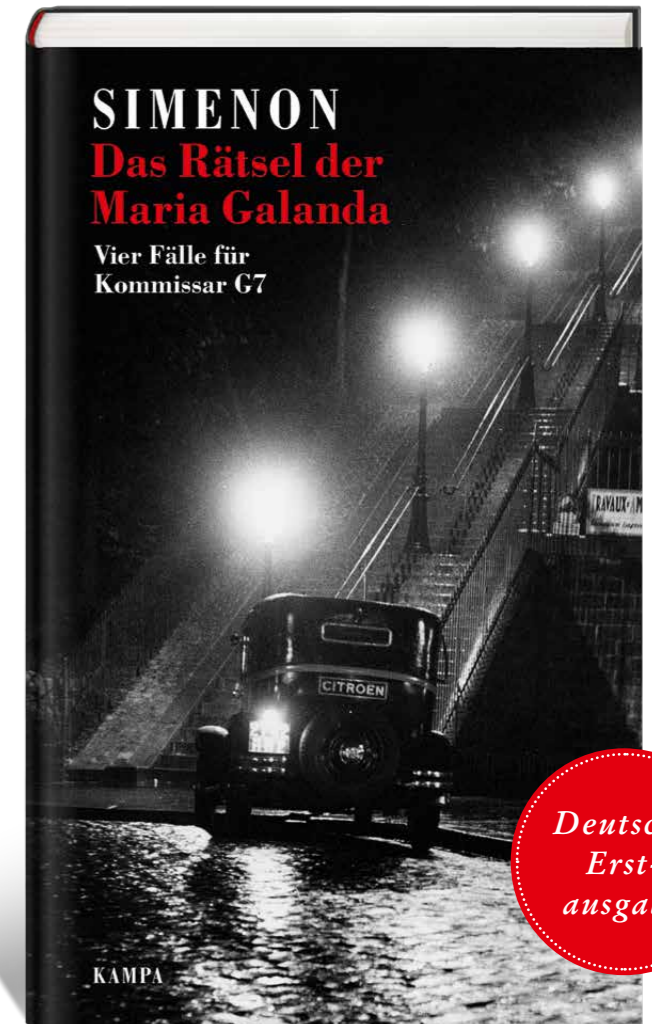


Deutsche Erstausgabe

Ein Vorläufer Maigrets: Kommissar G7

Eine Entdeckung für alle Krimifans!

Bevor Simenon Kommissar Maigret zum Leben erweckte, tastete er sich über eine ganze Reihe von Polizeiinspektoren an den Pfeife rauchenden Kommissar heran. Einer dieser Vorgänger ist G7, dessen hervorstechendes Merkmal seine roten Haare sind. Ihnen verdankt er auch seinen Spitznamen: Seinerzeit erkannte man die Pariser Taxis der Marke G7 an ihren roten Dächern. Der Kommissar selbst fährt einen winzigen, nicht ganz regenfesten Citroën 5CV. G7 ist wohl-erzogen, wenn es mit den Ermittlungen nicht vorangeht, kann er aber auch ruppig werden. In einem seiner Fälle zeigt sich seine weiche Seite: Als er sich in die Verdächtige verliebt, quittiert er den Polizeidienst und macht sich als Detektiv selbstständig. Diese frühen, erstmals auf Deutsch vorliegenden Erzählungen sind viel mehr als nur Fingerübungen. Die typische Maigret-Atmosphäre ist bereits spürbar. Und mit Paris, der Insel Porquerolles, den Häfen der Normandie und den verschlafenen Dörfern in der Provinz ist G7 schon an den Orten unterwegs, an denen später Maigret ermittelt.



Deutsche
 Erst-
 ausgabe

GEORGES SIMENON
 Das Rätsel der Maria Galanda
 Vier Fälle für Kommissar G7

Aus dem Französischen von Kristian Wachinger
 Mit einem Nachwort von Daniel Kampa
 Deutsche Erstausgabe | ca. 320 Seiten | Pappband
 ca. € (D) 19,90 | ca. CHF 26,90 | ca. € (A) 20,50
 ISBN 978 3 311 13200 4 | Auch als E-Book
 WG: 1121 | 4. Oktober 2018
 Auch als Hörbuch bei DAV



Aktionspakete

Paket Die großen Romane

Je 3 Ex. der großen Romane
3 Ex. *Brief an meine Mutter*
1 Plakatset (2 Plakate)
2 Prospekte Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80006 4
netto ca. € (D) 166,- | ca. CHF 221,-
ca. € (A) 170,-

Paket Maigret klein

Je 2 Ex. aller Maigrets (12 Titel)
2 Ex. *Das Rätsel der Maria Galanda*
1 Plakatset (2 Plakate)
1 x Papiertüten (VE 100)
2 Prospekte Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80007 1
netto ca. € (D) 213,- | ca. CHF 285,-
ca. € (A) 218,-

Paket Maigret groß

Je 3 Ex. aller Maigrets (12 Titel)
3 Ex. *Das Rätsel der Maria Galanda*
1 Plakatset (2 Plakate)
1 x Papiertüten (VE 100)
2 Prospekte Simenon (VE 25)
Bestell-Nr. 978 3 311 80008 8
netto ca. € (D) 319,- | ca. CHF 428,-
ca. € (A) 328,-

Werbemittel

Plakatset



2 Plakate im Format DIN A2, 42 x 59 cm | Bestell-Nr. 978 311 80003 3 | 4. Oktober 2018



Publikumsprospekt

(25 Exemplare)
Format 10 x 16 cm
Bestell-Nr. 978 311 80002 6
4. Oktober 2018



Papiertüten

(100 Exemplare)
Format 20 x 28 cm
(nur als Teil eines Aktionspaketes)
4. Oktober 2018



Schaufensterwettbewerb

Schaufensterwettbewerb in Kooperation mit dem Hoffmann und Campe Verlag. Dekorieren Sie von Oktober bis Dezember 2018 ein Schaufenster oder einen Tisch mit Simenon-Büchern und -Hörbüchern und gewinnen Sie ein Wochenende in Paris (2 Personen) mit einer privaten Führung zu den berühmtesten Maigret-Schauplätzen.
Schicken Sie Ihr Foto bis zum 31. Dezember 2018 an vertrieb@kampaverlag.ch.

Werden Sie Simenon-Sammler-Buchhandlung!

Neben Sonder-Dekomaterial wie z. B. Türaufklebern und Präsentationsmöbeln profitieren Sie von speziellen Werbemitteln und Konditionen. Außerdem werden Sie auf unserer Homepage und auf der Fansite als Simenon-Buchhandlung aufgeführt.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an vertrieb@kampaverlag.ch.

Marketing

Printkampagne

In reichweitestarken Medien in Kooperation mit DAV:

DIE ZEIT

Franfurter Allgemeine

DER SPIEGEL
buch aktuell

Veranstaltungen

Erleben Sie den Maigret-Hörbuch-Sprecher Walter Kreye. Weitere Simenon-Veranstaltungen auf Krimifestivals und in Literaturhäusern in Planung. In Kooperation mit DAV.

Online- und Social-Media-Kampagne

Wir begleiten die Simenon- und Maigret-Edition auf allen Social-Media-Kanälen, mit einer Blogger-Aktion und mit Google AdWords.

Frankfurter Buchmesse

Sonderpräsentation mit Presse- und Publikumsveranstaltungen.

Maigret im TV

Neue Staffeln der Neufilmungen mit Rowan Atkinson in der Hauptrolle in der ARD sowie Wiederholungen in den dritten Programmen. Sendetermine noch offen.

Presseschwerpunkt

Vorabdruck von Nachworten im Feuilleton. Journalistenreisen in die Simenon-Archive in Liège und Lausanne in Zusammenarbeit mit VISITELIEGE/Office de Promotion du Tourisme de Wallonie et de Bruxelles und SCHWEIZ TOURISMUS.

Erscheinungstermine Herbst 2018

Alle Simenon-Novitäten dieses Herbstes erscheinen am **4. Oktober 2018** zeitgleich im Kampa Verlag und im Hoffmann und Campe Verlag. Die Hörbücher erscheinen am **26. Oktober 2018** bei DAV.

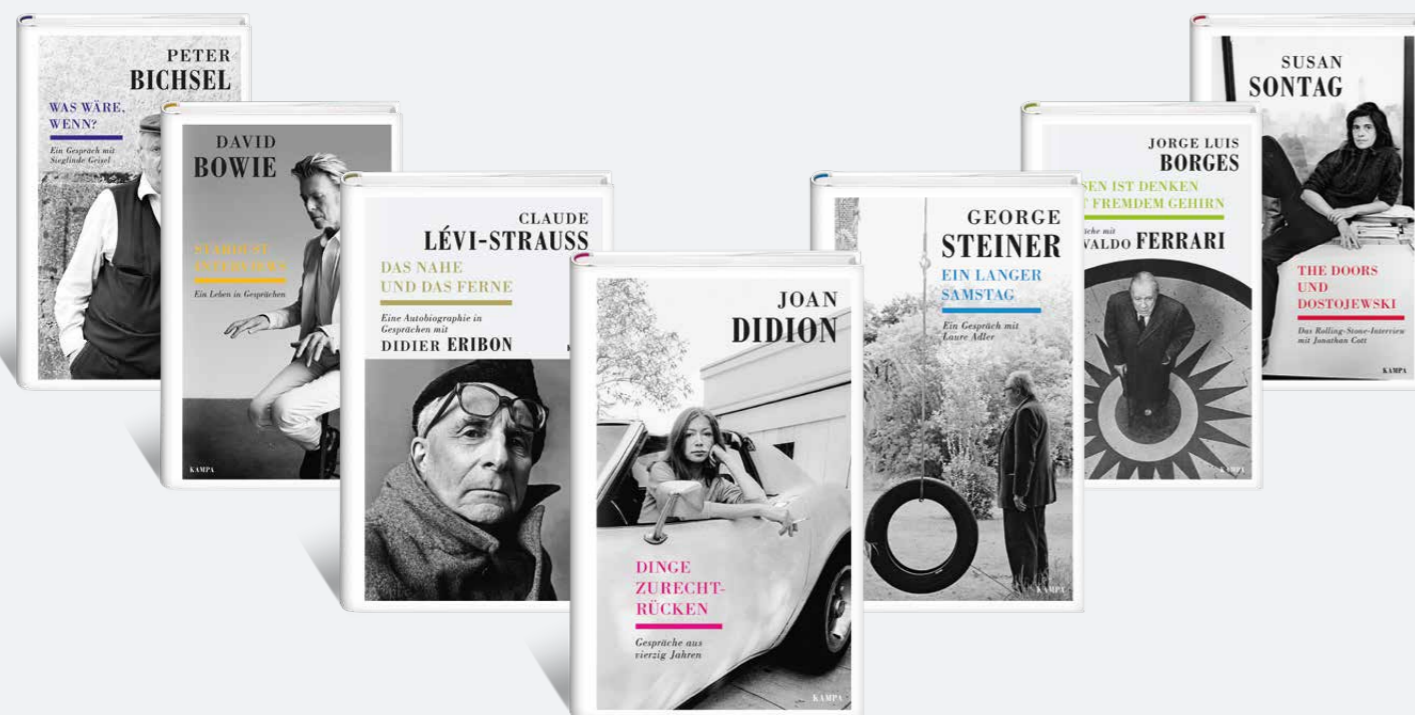
KAMPA SALON

Der Ort für die vielseitigsten Gespräche.
Mit Ikonen von gestern und heute, großen Denkern,
Schriftstellern, Musikern, Filmemachern,
Künstlern und anderen bedeutenden Persönlichkeiten.

Die Gesprächsreihe startet im Oktober mit sieben Titeln.
Jeder Band mit biographischer Zeittafel,
Namens- und Stichwortregister und
Bibliographie.

»Das Gespräch ist die
lohnendste und natürlichste
Übung unseres Geistes.«

Michel de Montaigne



»Die meisten meiner
Gedanken entwickle ich
im Gespräch.«

»Dieses Buch ist ein
besonders großes Glück.«

Jens-Christian Rabe / Süddeutsche Zeitung, München

»Entspannt, souverän,
ein intellektueller Genuss.«

Otto Johannes Adler / Buchkultur, Wien

Susan Sontag und Jonathan Cott treffen sich 1978 zum Interview. Erst in Sontags Pariser Wohnung, dann in ihrem Loft in New York. Entstanden ist ein vielseitiges Porträt, das Susan Sontag als große und sehr agile Denkerin zeigt, vor der kaum ein Thema sicher war – Feminismus, Faschismus, Ästhetik, Ideologie, Chuck Berry oder Friedrich Nietzsche – und die sich keinen Deut um die Trennung von Hoch- und Popkultur scherte: »Rock 'n' Roll hat mein Leben verändert.« Auch in ihr Privatleben gewährt Sontag Einblick und erzählt von ihrer Rolle als Mutter, ihrer Ehe und ihrer Krebserkrankung, die sie zu einer ihrer wichtigsten Publikationen, *Krankheit als Metapher*, veranlasste. Zur Sprache kommen außerdem ihre bedeutenden Essays *Kunst und Antikunst* und *Über Fotografie*. Und selbst der Humor, eigentlich nicht Susan Sontags Markenzeichen, kommt in diesem Buch nicht zu kurz.

JONATHAN COTT ist Autor zahlreicher Bücher, veröffentlichte u.a. Interviewbände mit Glenn Gould, Henry Miller und über John Lennon und Yoko Ono. Er ist redaktioneller Mitarbeiter des *Rolling Stone* und lebt in New York.



SUSAN SONTAG
The Doors und Dostojewski

Das Rolling-Stone-Interview mit Jonathan Cott
Originaltitel: The Complete Rolling Stone Interview
Aus dem amerikanischen Englisch von Georg Deggerich
ca. 160 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. CHF 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14001 6 | Auch als E-Book
WG: 1951 | 4. Oktober 2018



»Borges spricht als ein freier Geist wie wenige.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Eine Art Summe von Borges' Leben, bei dem sich die Lust an der Literatur auf verblüffende Weise mit dem Spaß am intellektuellen Slapstick verbindet.«

Rainer Traub / Der Spiegel, Hamburg

Es begann in Buenos Aires, in der Bibliothek seines Vaters, über die Borges einmal sagte, wahrscheinlich habe er nie aus ihr herausgefunden. Nach dem Tod des Vaters trat er eine Stelle in einer städtischen Bibliothek an, »neun Jahre soliden Unglücks«, aber er hatte Zeit zum Lesen – und zum Schreiben von (im Doppelsinn) phantastischen Erzählungen wie *Die Bibliothek von Babel*. Die vierte Bibliothek seines Lebens war die argentinische Nationalbibliothek, der Borges ab 1955 vorstand. Im selben Jahr erblindete er: »Eine Ironie Gottes, der mir zugleich die Bücher und die Nacht gab.« Die Bücher blieben, und von ihnen erzählte er dem argentinischen Autor Osvaldo Ferrari in dreißig kurzen Gesprächen zwischen 1984 und 1986. So kurz diese Dialoge sind, so reich das Innenleben, das sie offenbaren. Und Borges gewährt nicht nur Einblick in seine geistige Bibliothek, er erzählt von seinem Faible für Dolche und Messer, dass er sich von seiner Blindheit nicht das Reisen verderben lasse und davon, dass er dem Tod ungeduldig entgegensehe. Es entsteht ein Memoir in Fragmenten, reich an farbigen Anekdoten und verblüffenden Details – eine Fundgrube literarischer Perlen.

OSVALDO FERRARI wurde 1948 in Buenos Aires geboren und lebt heute als Dichter und Essayist in Madrid.



JORGE LUIS BORGES
Lesen ist Denken mit fremdem Gehirn
Gespräche mit Osvaldo Ferrari
Originaltitel: En diálogo
Aus dem Spanischen von Gisbert Haefs
ca. 280 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 22,- | ca. CHF 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 311 14002 3 | Auch als E-Book
WG: 1951 | 4. Oktober 2018



»Claude Lévi-Strauss hat unsere Sicht auf die Welt verändert.«

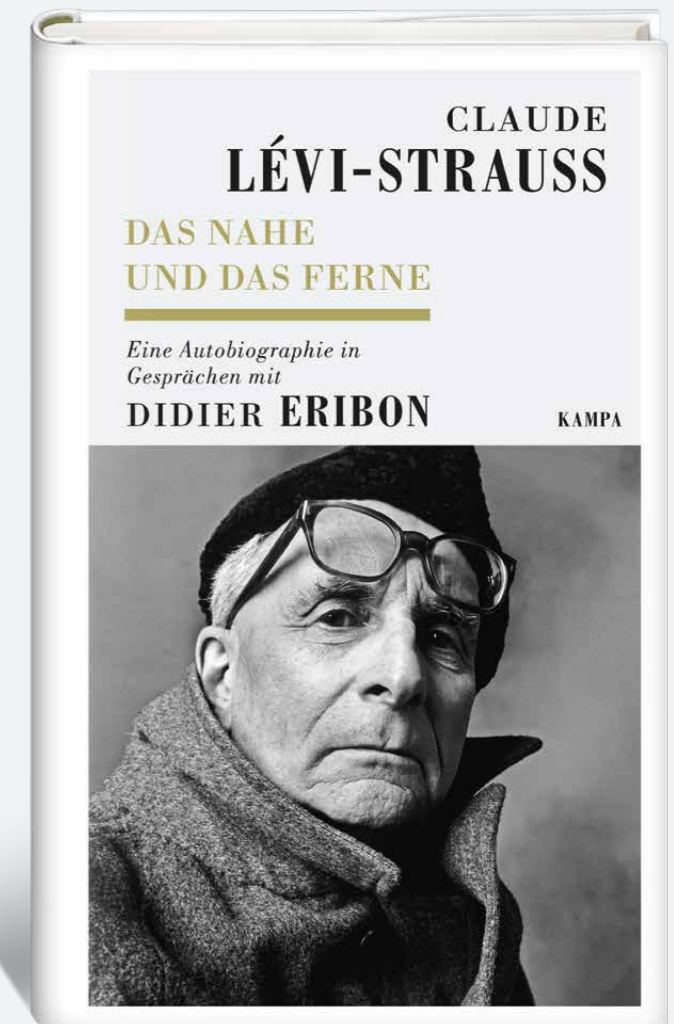
Le Magazine Littéraire, Paris

Im Alter von achtzig Jahren erklärte sich einer der einflussreichsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts bereit, ein Interview zu geben, sein erstes Interview seit fast dreißig Jahren. »Ein Ereignis«, jubelte *Le Figaro*. Im Gespräch mit dem Bestsellerautor Didier Eribon blickt Claude Lévi-Strauss auf die Stationen seines Lebens und Schaffens zurück – frühe Freud- und Marx-Lektüren, seine Flucht nach New York, Freundschaften mit André Breton und Max Ernst, seine Kritik am Kolonialismus und Cartesianismus, seinen anhaltenden Kampf für einen radikalen Humanismus. Und immer wieder wird deutlich, dass die historischen Ereignisse Lévi-Strauss' Schicksal genauso beeinflusst haben wie er das Denken unserer Epoche. Aber auch private Betrachtungen kommen in diesen Gesprächen nicht zu kurz. Eindrücklich erzählt er von seiner Liebe zur Musik, zur Malerei, zu Blumen, und warum er, der große Ethnologe, nie gern auf Reisen gegangen ist. Claude Lévi-Strauss' Erinnerungen sind die Confessiones eines herausragenden Gelehrten – und gleichzeitig ein bedeutendes Dokument europäischer Geistesgeschichte.

»Faszinierend.«

Die Zeit, Hamburg

DIDIER ERIBON, geboren 1953 in Reims, ist Soziologe und Philosoph. Er schrieb eine vielbeachtete Biographie über Michel Foucault und gilt seit seinem Bestseller *Rückkehr nach Reims*, mit dem er auch im deutschsprachigen Raum große Bekanntheit erlangt hat, als einer der bedeutendsten Intellektuellen Frankreichs.



CLAUDE LÉVI-STRAUSS
Das Nahe und das Ferne
Eine Autobiographie in Gesprächen mit Didier Eribon
Originaltitel: De près et de loin
Aus dem Französischen von Hans-Horst Henschen
ca. 300 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 22,- | ca. CHF 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 311 14003 0 | Auch als E-Book
WG: 1941 | 4. Oktober 2018



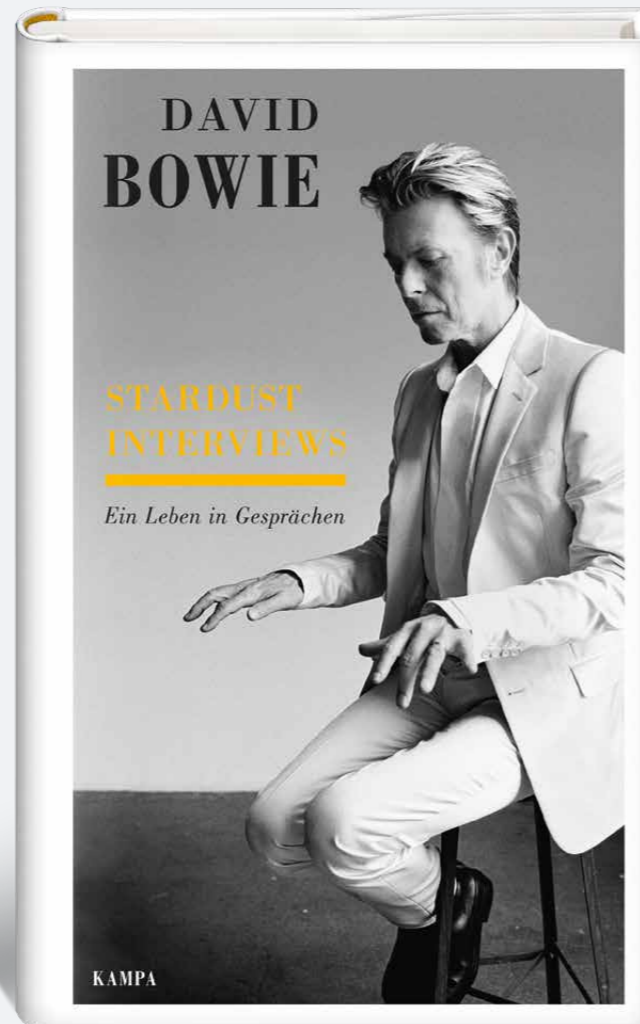
»Ein echtes Original – in allem, was er tat.«

Keith Richards

»Seinen Status als Ikone der Avantgarde hat David Bowie sich nicht nur über einen Zeitraum von mehr als vierzig Jahren erspielt. Er hat ihn auch bis zur letzten Sekunde verteidigt.«

Der Spiegel, Hamburg

Ich glaube nicht, dass irgendetwas von dem, was ich in meinem Leben gesagt habe, zitierwürdig ist«, hat David Bowie einmal behauptet. Zu Unrecht, wie dieses Buch zeigt, in dem Bowie die Stationen seines Lebens besichtigt, die vielen Rollen, die er in Vollendung verkörpert hat. Ob als Major Tom, als Ziggy Stardust oder im Frank-Sinatra-Look als Young American – von niemandem ließ Bowie sich vereinnahmen, den Mainstream mied er wie der Teufel das Weihwasser. Er erzählt von seiner Zeit in London, in New York und den Berliner Jahren, in denen er zu neuen musikalischen Ufern aufbrach und endlich seine Kokainsucht überwand, davon, was das Tragen eines Anzugs für das Selbstverständnis des Trägers bedeutet, und von seiner Leidenschaft für die bildende Kunst – er war ein besessener Sammler und selbst ein begabter Maler. Als er 2003 geadelt werden sollte, lehnte Bowie ab: »Ich sehe nicht, was das bringen soll. Dafür habe ich weiß Gott nicht mein Leben lang gearbeitet.« Mit David Bowies Tod 2016 ging eine Ära zu Ende, die in dieser Interviewsammlung noch einmal zum Leben erweckt wird.



DAVID BOWIE
Stardust Interviews
Ein Leben in Gesprächen
Zusammengestellt von Cornelia Künne und Juliane Noßack
ca. 180 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. CHF 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14005 4 | Auch als E-Book
WG: 1961 | 4. Oktober 2018



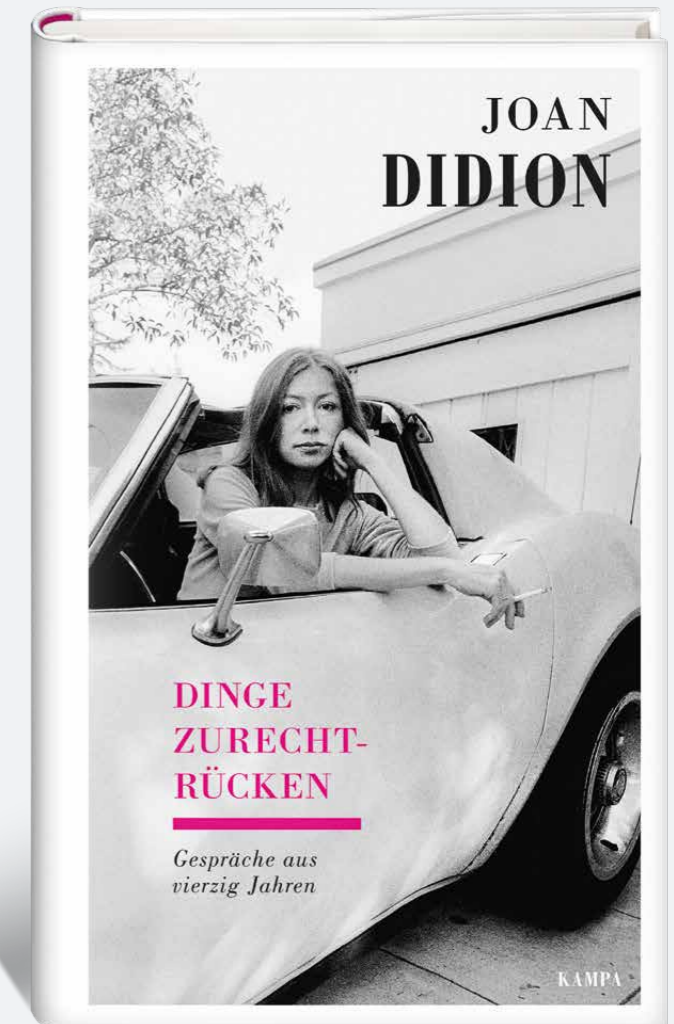
»Denken als Stil.«

Die Zeit, Hamburg

Dieser Band versammelt die besten Gespräche der »Schriftstellerin und Ikone« (*The New Yorker*) aus vier Jahrzehnten. Joan Didion erzählt von ihrer Kindheit in Sacramento, ihrer Studienzeit in Berkeley, den Jahren in New York und Los Angeles. Sie denkt nach über ihre Ehe mit dem Schriftsteller John Gregory Dunne, seinen unerwarteten Tod und den ihrer Tochter Quintana, nur zwei Jahre später – Schicksalsschläge, die sie in ihren Erinnerungsbüchern *Das Jahr magischen Denkens* und *Blaue Stunden* verarbeitete, die schon jetzt als Meilensteine des Genres gelten. Aber natürlich geht es in diesen Gesprächen auch um Literatur, um das Schreiben von Romanen, das dem nicht-fiktionalen Texte so gar nicht gleicht, um das Schreiben als Akt der Notwehr, um Politik und Engagement, Sonnenuntergänge an der kalifornischen Küste, lange Spaziergänge durch New York und vieles mehr. Ein reiches Leben ist hier zu besichtigen und das Werk einer Frau, deren Stil wegweisend war, so wie ihr Erscheinungsbild: Noch im Alter von über achtzig Jahren wirkte Didion in einer Anzeige der Modemarke Céline als Testimonial. »Didion still glitters«, schrieb die *New York Times*.

»Niemand schreibt wie Joan Didion. Was nicht heißt, es hätten nicht viele versucht.«

Verena Lueken / Frankfurter Allgemeine Zeitung



JOAN DIDION
Dinge zurechtrücken
Gespräche aus vierzig Jahren
Zusammengestellt von Ann Kathrin Doerig
ca. 180 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ca. € (D) 20,- | ca. CHF 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 311 14006 1 | Auch als E-Book
WG: 1951 | 4. Oktober 2018



»Einer der letzten Leuchttürme der europäischen Hochkultur.«

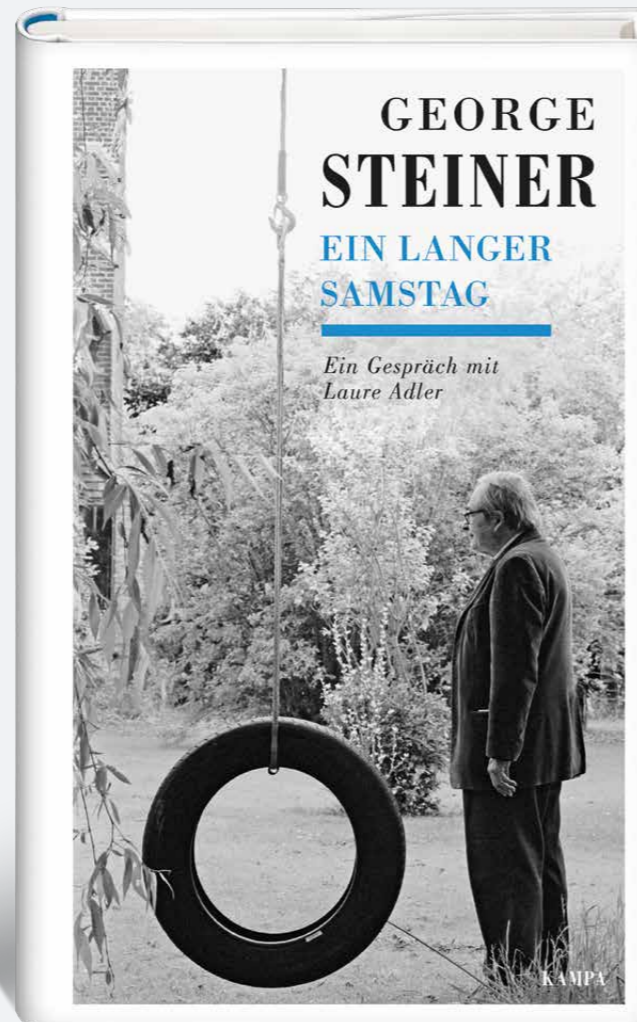
Iris Radisch / Die Zeit, Hamburg

»Man könnte ewig weiterlesen.«

Eva Hepper / Deutschlandfunk Kultur, Berlin

Als Laure Adler dem großen Gelehrten und Literaturwissenschaftler George Steiner zum ersten Mal begegnet, weiß sie noch nicht, dass dieser Nachmittag, der in einem Garten in Oxford beginnt, ein langer sein wird: Über mehrere Jahre treffen sich die beiden immer wieder, um ihr Gespräch fortzusetzen. Steiner, einer der letzten wahren Flaneure, rekapituliert das 20. Jahrhundert. Seine Eltern fliehen vor dem wachsenden Antisemitismus in Wien nach Paris und 1940, in allerletzter Minute, weiter nach New York. Eine Frage wurde zum Angelpunkt von Steiners Denken: Wie konnte das zivilisierte, kultivierte Europa diese unvorstellbare Barbarei hervorbringen? Steiners Geisteshaltung ist von seiner Biographie beeinflusst: seine Liebe zur Sprache genauso wie seine Verachtung für die großen Mythen des 20. Jahrhunderts – die Psychoanalyse, den Marxismus und Strukturalismus. Aber George Steiner führt die Leser nicht nur bravourös durch die Geistesgeschichte des vergangenen Jahrhunderts, immer wieder kehrt der Literaturwissenschaftler, der viele Jahre lang einen Lehrstuhl in Oxford innehatte, zu seiner großen Liebe, der Musik, zurück, die für ihn Ausdruck reiner Lebenslust ist.

LAURE ADLER, 1950 im französischen Caen geboren, studierte Philosophie und wurde in Geschichte promoviert. Von 1999 bis 2005 war sie Intendantin des Radiosenders *France Culture*. Heute leitet sie die bekannte Gesprächssendung *L'heure bleue* bei *Radio France Inter*. Sie hat zahlreiche biographische Bücher veröffentlicht.



GEORGE STEINER

Ein langer Samstag

Ein Gespräch mit Laure Adler

Originaltitel: Un long samedi

Aus dem Französischen von Nicolaus Bornhorn

ca. 160 Seiten | Klappenbroschur

ca. € (D) 15,- | ca. CHF 20,50 | ca. € (A) 15,40

ISBN 978 3 311 14007 8 | Auch als E-Book

WG: 1971 | 4. Oktober 2018

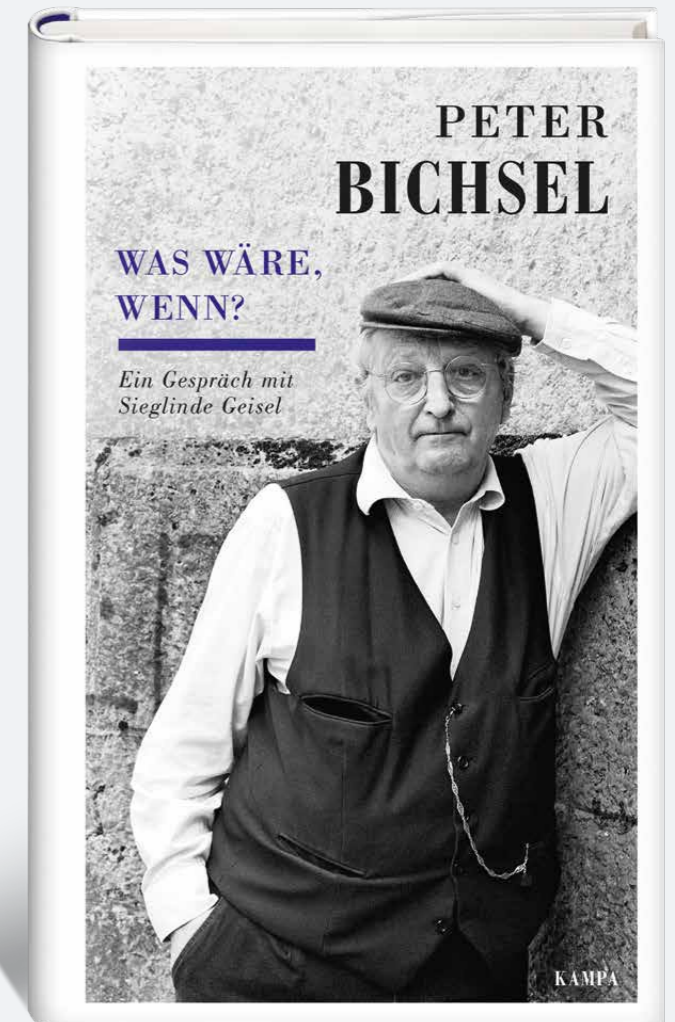


»Ich habe mir schon überlegt, ob ich im Telefonbuch als Beruf angeben sollte: Sentimentalist.«

Ich merke, wie ich immer erst eine Geschichte erzähle, bevor ich Ihre Frage beantworte.« Peter Bichsel ist ein geborener Erzähler. Und das zeigt er auch im Gespräch mit Sieglinde Geisel: »Ihm fällt immer noch etwas ein, womit ich nicht rechne – der Idealfall von Gespräch.« Seit über fünfzig Jahren gilt Bichsel als Meister der literarischen Kurzprosa, fast vierzig Jahre lang hat er die Welt, die Menschen, die Schweiz und die Politik in seinen Zeitungskolumnen betrachtet. Er war Grundschullehrer und Redenschreiber. Querdenker, Raucher und Rotweintrinker ist er noch immer. Über seine *Kindergeschichten* sagte sein Freund Max Frisch: »Nicht bestrickt zu sein, war unmöglich.« Mehrere Tage lang saßen Peter Bichsel und Sieglinde Geisel zusammen, in Bichsels Arbeitszimmer in Solothurn, in seiner Stammkneipe – und sprachen über alles: über die Vorteile der Mundart für das Schreiben, über Sozialismus und Solidarität, warum er auf die einsame Insel kein Buch mitnehmen würde, warum er an Gott glaubt, wohl wissend, dass es ihn nicht gibt, über die Langeweile im Paradies und die Unmöglichkeit, ohne Geschichten zu leben.

»Peter Bichsel ist ein großer Künstler.«

Peter von Matt



SIEGLINDE GEISEL, 1965 in Rüti im Kanton Zürich geboren, lebt als Kulturjournalistin in Berlin. Sie arbeitet u. a. für *Deutschlandfunk Kultur*, *NZZ am Sonntag*, *WOZ*, *Süddeutsche Zeitung* und ist Dozentin für Schreibwerkstätten (Freie Universität Berlin, Universität St. Gallen). 2016 hat sie das Online-Literaturmagazin *tell* (www.tell-review.de) gegründet. Buchveröffentlichungen: *Irrfahrer und Weltenbummler. Wie das Reisen uns verändert* (2008), *Nur im Weltall ist es wirklich still. Vom Lärm und der Sehnsucht nach Stille* (2010).

PETER BICHSEL

Was wäre, wenn?

Ein Gespräch mit Sieglinde Geisel

ca. 180 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ca. € (D) 22,- | ca. CHF 30,- | ca. € (A) 22,60

ISBN 978 3 311 14004 7 | Auch als E-Book

WG: 1951 | 4. Oktober 2018



»Damit das Buch antworten kann,
erfand Platon den Dialog, der die Fragen des Lesers
vorwegnimmt und eine Verzweigung des Denkens
und eine Erklärung erlaubt.«

Jorge Luis Borges



Plakat- und Postkartenset

Bei Interesse an einer gemischten Partie und Werbemitteln
fragen Sie Ihre/n Vertreter/in oder wenden Sie sich an
vertrieb@kampaverlag.ch.

JOAN DIDION über den Unterschied zwischen dem Schreiben von Sachbüchern und Belletristik, die trügerische Einfachheit gewisser Sätze, Schreibrituale, *Das Jahr magischen Denkens*, Kalifornien versus New York und die Pflicht, seine Heimat zu verlassen. ■ **SUSAN SONTAG** über ihre Krebserkrankung und das Nachdenken darüber, über Schuld, Scham und Versöhnung, die Qual des Schreibens und die beiden wichtigsten Stereotype unserer Zeit. ■ **PETER BICHSEL** über die Wichtigkeit des

Erzählens, buchsta-
James Joyce und die
Pfeife, Dialekt, Sen-
furchtbare Lange-
herrschen muss.

Gemeinsamkeiten mit
nach dem Sinn des Le-
novation, gut sitzende
und Nächte, Kokain,
schränke, Helden

JORGE LUIS BORGES

Kunst und Literatur in unserer Zeit, die bescheidene Rolle des Schriftstellers, Klassiker und die dazu nötigen Leser, über die Freuden des Reisens, die Poesie des Augenblicks, Heiterkeit im Alter, Latein, Chaos und Kosmos. ■ **CLAUDE LÉVI-STRAUSS**

über Zettelwirtschaft, tägliche Notizen, *Mythologica*, das Nicht-Schreiben von literarischen Werken, Jeans-Bestellungen aus Afrika, Begegnungen mit Max Ernst und André Breton und das Verhältnis von Ethnologie, Psychologie und Marxismus. ■

GEORGE STEINER über LSD, verpasste Möglichkeiten, das absolute Leben, seine endlose Bewunderung für die schöpferisch Tätigen, über die Aufgabe, ein »Briefträger« für Werke anderer zu sein, über die Angst vor Alzheimer und dem Tod, Sterbehilfe, Gedächtnisübungen, die Freiheit, sich zu irren, und die Liebe zu seinem Hund.

KAMPA SALON

Bitte beachten Sie den
128-seitigen Reader mit
Ausschnitten aus den ersten
sieben Bänden der Reihe.
Digitales Leseexemplar:
vertrieb@kampaverlag.ch

bensüchtige Menschen,
Moderne, Max Frischs
timentalität und die
weile, die im Paradies

■ **DAVID BOWIE** über
Bob Dylan, Fragen
bens, Grenzen der In-
Anzüge, Berliner Tage
Iggy Pop, leere Kühl-
und Freunde. ■

über den Platz von

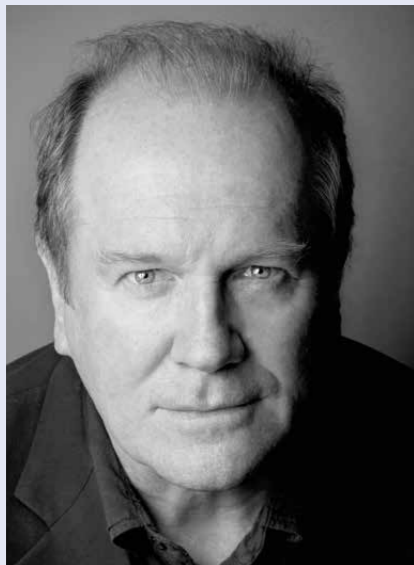


GATSBY BÜCHER

»... inmitten Geflüster, Champagner und Sternen ...«

F. Scott Fitzgerald, *Der große Gatsby*

Eleganter ist selten eine junge Frau durchs Leben gestrauchelt.



WILLIAM BOYD, 1952 in Ghana als Sohn schottischer Eltern geboren, gilt als einer der bedeutendsten Erzähler der zeitgenössischen Literatur. Für seine Werke erhielt er zahlreiche Preise. Romane wie *Rubelos*, *Solo* und zuletzt *Die Fotografin* wurden zu internationalen Bestsellern. William Boyd lebt mit seiner Frau in London und Südfrankreich.

»Schlau, verführerisch,
süchtig machend.«

The Independent, London

»Brillant, hinreißend.«

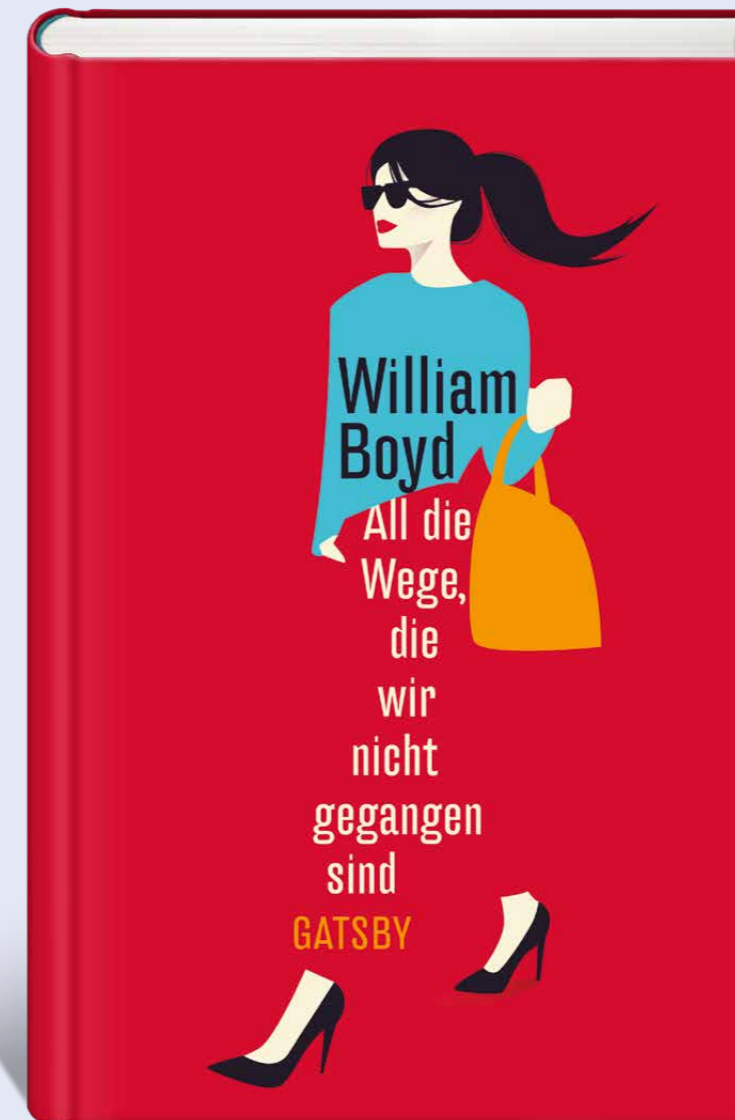
Financial Times, London

Bethany Mellmoth hat sich ein großes Ziel gesetzt. Sie will Schriftstellerin werden. Oder vielleicht doch Fotografin? Oder Schauspielerin? So schnell sie einen Plan fasst, so schnell ist er wieder passé. Irgendetwas kommt eben immer dazwischen. Und auch in der Liebe hat Bethany kein glückliches Händchen. An Verehrern ist kein Mangel, nur taugt leider keiner von ihnen. Und als wäre das alles nicht genug, muss Bethany sich auch noch mit den Liebeswirren ihrer Eltern befassen. So stolpert sie durch ihr Leben in London – von Job zu Job, von Mann zu Mann, von Pleite zu Pleite – und lässt doch nie den Kopf hängen: »Dinge gehen eben schief.«

Schwungvoll und mit leichter Hand zeichnet William Boyd das Bild einer jungen Frau, der viele Türen offenstehen, die aber trotzdem ständig mit dem Kopf gegen die Wand rennt, und er erzählt von all den kleinen Entscheidungen und Zufällen, die unser Leben formen – ob wir wollen oder nicht.

»William Boyd hat die bemerkenswerte Gabe, uns von der Existenz seiner Figuren in all ihrer Vielschichtigkeit zu überzeugen, und das schon mit dem allerersten Satz. Überwältigend!«

The Times, London



Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Plakat

Im Frühjahr 2019 erscheint
Boyd's neuer großer Roman nach
Die Fotografin im Kampa Verlag.

WILLIAM BOYD

All die Wege, die wir nicht gegangen sind
Originaltitel: The Dreams of Bethany Mellmoth

Aus dem Englischen von Ulrike Thiesmeyer

ca. 176 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm

ca. € (D) 18,- | ca. CHF 24,50

ca. € (A) 18,50

ISBN 978 3 311 21003 0

Auch als E-Book

WG: 1112 | 6. September 2018



»Wer stirbt, braucht jemanden an seiner Seite, der stark ist.«



HANSJÖRG SCHERTENLEIB, geboren 1957 in Zürich, ist gelernter Schriftsetzer und Typograph. Seit 1981 veröffentlicht er Prosa, Lyrik und dramatische Texte. Seine Romane wie der Bestseller *Das Regenorchester* wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Zwanzig Jahre lang lebte Schertenleib, der auch aus dem Englischen übersetzt, in Irland. Heute pendelt er zwischen der Schweiz und Spruce Head Island in Maine, USA. Zuletzt erschien sein viel gepriesener Roman *Jawaka*.

Das sie in ihrem gemeinsamen Haus sterben wollen, haben sie sich versprochen. Hier sind ihre Kinder aufgewachsen, hier hat ihr Leben stattgefunden. Immer wollten sie füreinander da sein. Bis zuletzt. Sich gegenseitig erlösen, wenn einer von ihnen nicht mehr weiter kann. Seit über fünfzig Jahren sind die Irin Eilis und der Holländer Willem verheiratet. Zwei Jahre sind seit ihrer Alzheimer-Diagnose vergangen. Aufopferungsvoll kümmert er sich um seine geliebte Frau und kann doch nur zusehen, wie sie immer weiter verschwindet, jeden Tag ein bisschen mehr. Und auch Willem macht das Alter zu schaffen. Die Zeit schwimmt in seinem Kopf, da hilft auch der Abreißkalender in der Küche nicht, den ihm sein Jugendfreund Fonsy empfohlen hat. Willem ist am Ende seiner Zuversicht, seiner Kraft, und er denkt an das Versprechen, das Eilis und er sich gegeben haben ...

Vor dem Hintergrund der rauen Küsten Irlands entwirft Hansjörg Schertenleib das Porträt einer großen gegliückten Liebe, erzählt ehrlich und anrührend von Fürsorge und Zärtlichkeit, Überforderung und Hilflosigkeit, Erinnern und Vergessen.

»Hansjörg Schertenleib fesselt den Leser.«

Frankfurter Rundschau

»Ein großer Stilist und meisterhafter Erzähler.«

Irish Times, Dublin



Digitales Leseexemplar

vertrieb@kampaverlag.ch

Presseschwerpunkt

Lesereise

Plakat

HANSJÖRG SCHERTENLEIB

Die Fliegengöttin

Novelle

ca. 176 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm

ca. € (D) 18,- | ca. CHF 24,50 | ca. € (A) 18,50

ISBN 978 3 311 21002 3

Auch als E-Book

WG: 1112 | 6. September 2018



»Kann es mit Kafkas *Brief an den Vater* aufnehmen.«

Peter Ustinov

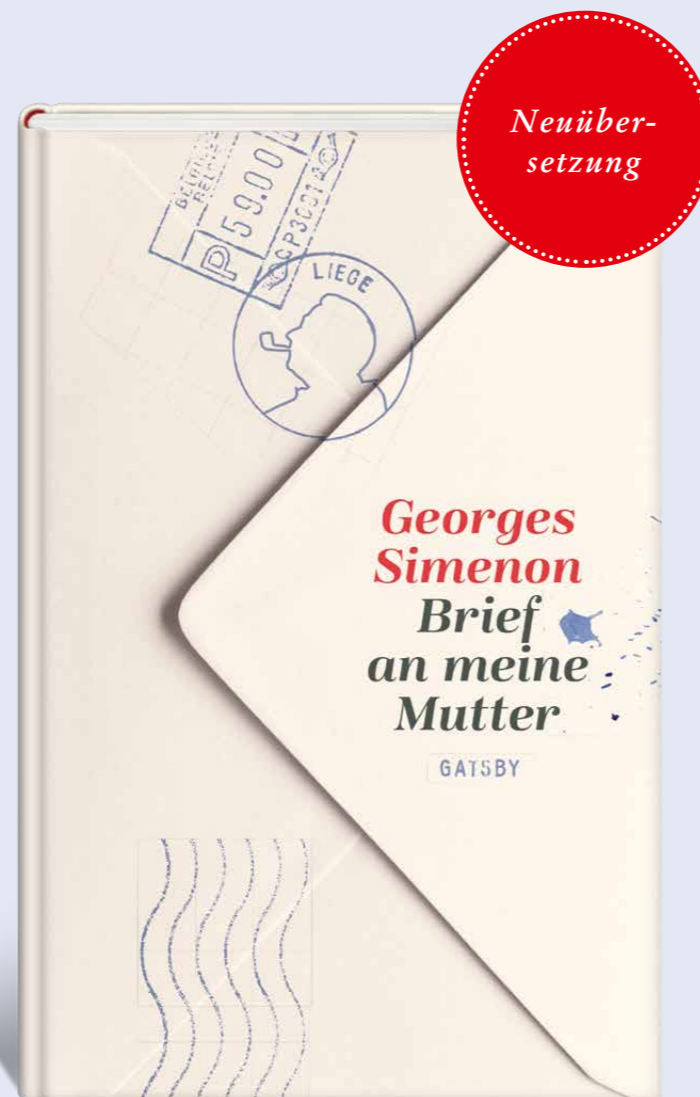
»Die Bücher eines Autors stehen in meiner Bibliothek alle beisammen. Ein Regalbrett ist jedoch den ›Mutterbüchern‹ verschiedener Autoren vorbehalten. Handelt es sich bei diesen Büchern doch um ihre besten. Denken Sie nur an Georges Simenon, Georges Bataille, Marcel Pagnol, Albert Cohen.«

François Truffaut

Als Georges Simenon in seine Heimatstadt Lüttich kommt, um seine neunzigjährige Mutter während ihrer letzten Tage zu begleiten, richten sich im Krankenhauszimmer zwei Augen von verwaschenem Grau auf ihn. »Warum bist du gekommen, Georges?« So beginnt ein letztes, regloses Duell zwischen Mutter und Sohn. Aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen war das Leben der Mutter geprägt von Entbehrungen und Enttäuschungen, von unbedingtem Aufstiegs willen, von Sorgen um ihr Auskommen und ihre Außenwirkung. Das Verhältnis zu ihren zwei Ehemännern war kühl, den Ruhm des Sohnes wusste sie nicht zu würdigen. Nie war er gut genug. Haben sie einander je verstanden, haben sie sich je geliebt? Drei Jahre nach ihrem Tod schrieb Simenon seiner Mutter einen Brief. Es ist sein wohl bedeutendster autobiographischer Text, ein schmales Buch von gewaltiger Wirkung.

»In seiner stilistischen und formalen Schlichtheit, in seiner schonungslosen, nichts beschönigenden Aufrichtigkeit und tiefen Ehrlichkeit ein literarisches Meisterwerk.«

Jürg Altrwegg / Die Weltwoche, Zürich



GEORGES SIMENON

Brief an meine Mutter

Originaltitel: Lettre à ma mère

Aus dem Französischen von Melanie Walz

Neuübersetzung | Mit einem Nachwort von Arnon Grünberg

ca. 96 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm

ca. € (D) 15,- | ca. CHF 20,50 | ca. € (A) 15,40

ISBN 978 3 311 21001 6 | Auch als E-Book

WG: 1117 | 4. Oktober 2018

Auch als Hörbuch bei DAV



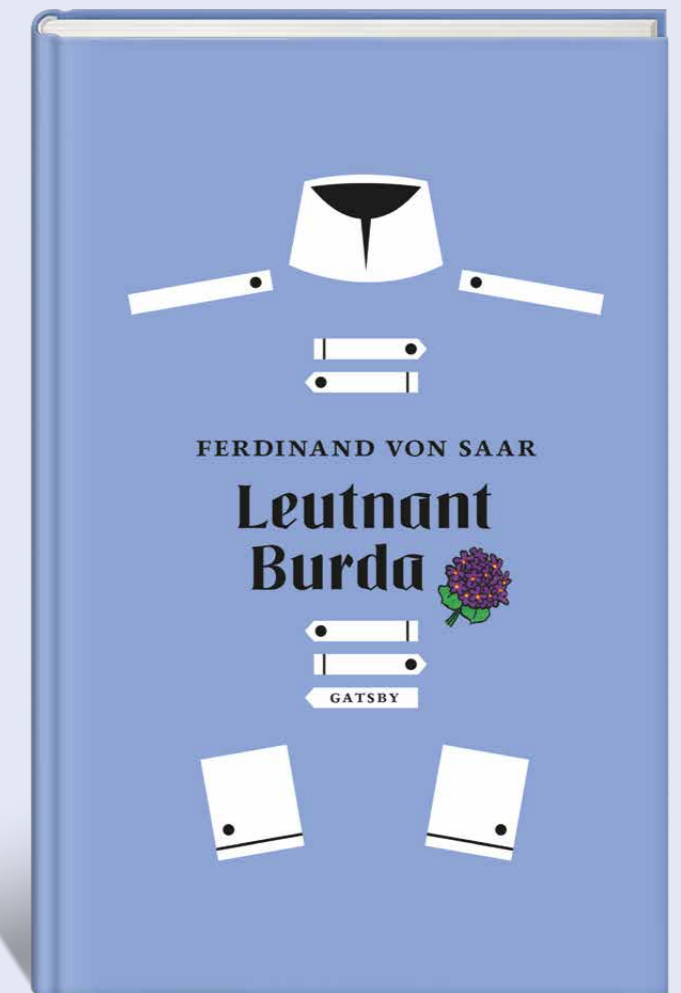
Eine zeitlose österreichische Meisternovelle zum Wiederentdecken

Eine unmögliche Liebe, ein Leutnant, dessen Leben eine einzige Täuschung ist – Sinnbild einer Welt, die in sich schon den Keim der Dekadenz trägt.

Burda, ein schmucker Leutnant der k.-u.-k. Armee, tadellos in seinen Manieren, ehrenhaft in seinem Charakter, hat nur eine Schwäche: Er ist eitel und himmelt Frauen an, die unerreichbar für ihn sind. Als er der blutjungen Prinzessin Fanny verfällt, findet er immer wieder neue Indizien dafür, dass die Prinzessin seine Gefühle erwidert. Ein Wahn, der sein Ansehen, seine Karriere, schließlich sein Leben selbst gefährdet. Am Ende bleibt nur ein vertrockneter Veilchenstrauß im Kehrlicht.

Mit *Leutnant Burda* ist eine der ergreifendsten Novellen der österreichischen Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts neu zu entdecken. Schon zeigen sich Risse im Gefüge des Habsburger Reichs, das in einem letzten halb verzweifelten, halb lächerlichen Aufbäumen von seinem Untergang kündigt, dem sich wenig später auch Autoren wie Arthur Schnitzler und Joseph Roth widmen sollten.

FERDINAND VON SAAR (1833–1906), der fabelhafte Chronist des schleichenden Niedergangs der k.-u.-k. Monarchie, ist der ewige Vergessene zwischen der Generation der Klassiker Grillparzer und Stifter und den Schriftstellern der Wiener Moderne, denen er erzählerisch den Weg ebnete – Arthur Schnitzler und Hugo von Hofmannsthal schätzten ihn sehr. In verarmtem Kleinadel geboren, trat der junge von Saar aus finanziellen Gründen in die Armee ein. Nach elf Jahren quittierte er den Dienst, um als Dichter und Dramatiker zu reüssieren, war jedoch jahrelang geplagt von Geldnöten und abhängig von adligen Gönnerinnen. Bekannt wurde er erst spät, vor allem durch seine Novellen, die von Melancholie und Nostalgie durchdrungen sind. Endlich materiell abgesichert war sein Lebensabend durch den Freitod seiner Frau und schwere gesundheitliche Leiden überschattet. Am 24. Juli 1906 erschoss sich Ferdinand von Saar mit einem kleinen, verrosteten Militärrevolver, den der Leutnant a. D. sein Leben lang aufbewahrt hatte.



FERDINAND VON SAAR

Leutnant Burda

Novelle

ca. 112 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm

ca. € (D) 15,- | ca. CHF 20,50 | ca. € (A) 15,40

ISBN 978 3 311 21004 7 | Auch als E-Book

WG: 1111 | 6. September 2018



Winston Churchills Witz und Weisheit

Seine berühmtesten Sprüche und Anekdoten

»Ein Redner von gewaltiger Kraft. Er gleicht einem bedeutenden Schauspieler, der seine unvergesslichen Zeilen gemessen und würdevoll auf der großen Bühne der Historie vorträgt.«

Isaiab Berlin

WINSTON CHURCHILL (1874–1965) gilt nicht nur in Großbritannien als eine der faszinierendsten historischen Gestalten und als der überragende Staatsmann des 20. Jahrhunderts. 64 Jahre lang saß der Vollblutpolitiker im britischen Parlament, zweimal war er Premierminister. Aber nicht nur als Politiker glänzte Churchill, auch als Kriegsberichterstatter und Essayist, als Schriftsteller, der für seine historischen Werke mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Ebenfalls nicht zu unterschätzen waren seine Talente als Hobbymaler, Landschaftsgestalter und Maurer auf seinem Gut Chartwell in Kent. Churchills »finest hour« waren die Jahre 1939 bis 1945, als er Großbritannien unerschrocken durch den Zweiten Weltkrieg und bis zum Sieg gegen Hitler führte. Früh sah er die Errichtung des Eisernen Vorhangs voraus und warb engagiert und vehement für ein geeintes und starkes Europa.

*»Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Gift in Ihren Tee mischen.«
Churchill: »Wenn Sie meine Frau wären, würde ich ihn trinken.«*

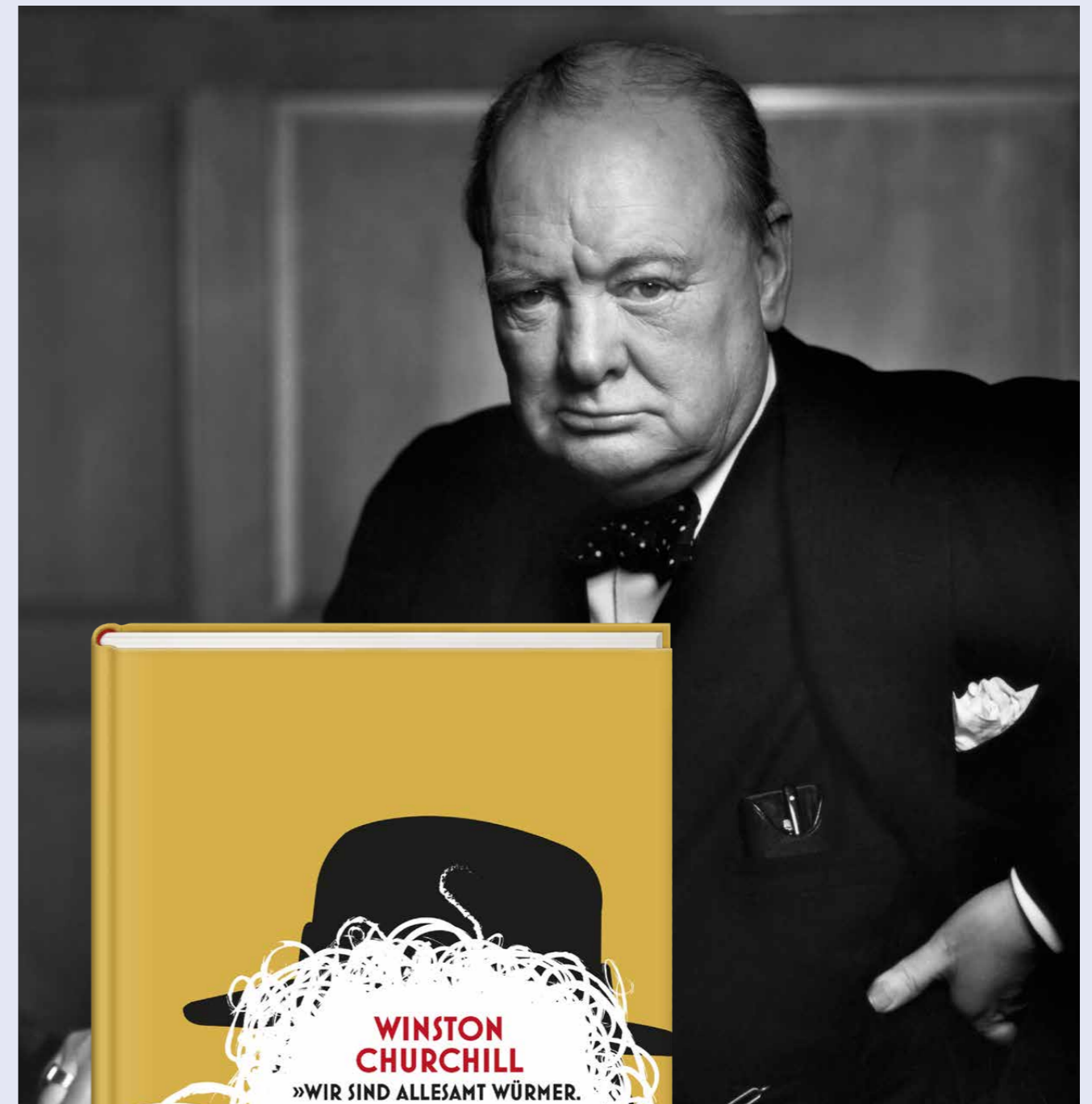
Neben der Zigarre, dem Whiskyglas und dem Victory-Zeichen waren Wortwitz, Schlagfertigkeit und rhetorische Wucht Churchills Markenzeichen. Und das, obwohl er lispelte, nuschelte, ja, manchmal stotterte. Seine Aperçus sind legendär und ebenso in die Geschichte eingegangen wie seine Kriegsreden, über die es heißt: »Churchill hat die englische Sprache mobilisiert und sie in den Kampf geschickt.«

Diese Sammlung von Sprüchen und Anekdoten über Politik, den Krieg, Verbündete und Gegner, über Europa, Tiere, Humor, Alkohol, die Frauen, die Freuden des Lebens, den Tod und immer wieder über Churchill selbst, zeigt den historischen Koloss von seiner ironisch-verspielten Seite.

Zweisprachige Ausgabe

Die erste vom Winston-Churchill-Estate autorisierte Sammlung

2017 Oscar für die Churchill-Filmbiographie Die dunkelste Stunde



WINSTON CHURCHILL
»Wir sind allesamt Würmer. Aber ich glaube, dass ich ein Glühwürmchen bin.«
Sprüche & Anekdoten
Zusammengestellt von Daniel Kampa
Aus dem Englischen von Claus Sprick
ca. 112 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm
ca. € (D) 15,- | ca. CHF 20,50
ca. € (A) 15,40
ISBN 978 3 311 21005 4
Auch als E-Book
WG: 1119 | 6. September 2018



F. Scott Fitzgeralds Meisterwerk

*Erstmals mit dem Umschlag der amerikanischen
Erstausgabe auf dem deutschen Markt*



F. SCOTT FITZGERALD, 1896 in St. Paul (Minnesota) geboren, hatte nach seinem Studium in Princeton sehr klare Vorstellungen von seiner Zukunft: Er würde als Schriftsteller reüssieren, Ruhm und Reichtum ernten und seine geliebte Zelda heiraten. Mit 24 und seinem ersten Roman *Diesseits vom Paradies* hatte er seine Ziele erreicht. Es folgten Jahre in Saus und Braus. Doch mit der Wirtschaftskrise begann Fitzgeralds Stern zu sinken. Seine Romane und Storys waren nicht mehr gefragt, das Geld blieb aus, er verfiel dem Alkohol, und seine Ehe war zerrüttet. 1937 verdingte er sich schließlich als Drehbuchautor in Hollywood, wo er 1940 starb, verarmt und vergessen. Heute zählt er mit Romanen wie *Der große Gatsby* und *Zärtlich ist die Nacht* zu den bedeutendsten Schriftstellern des 20. Jahrhunderts.

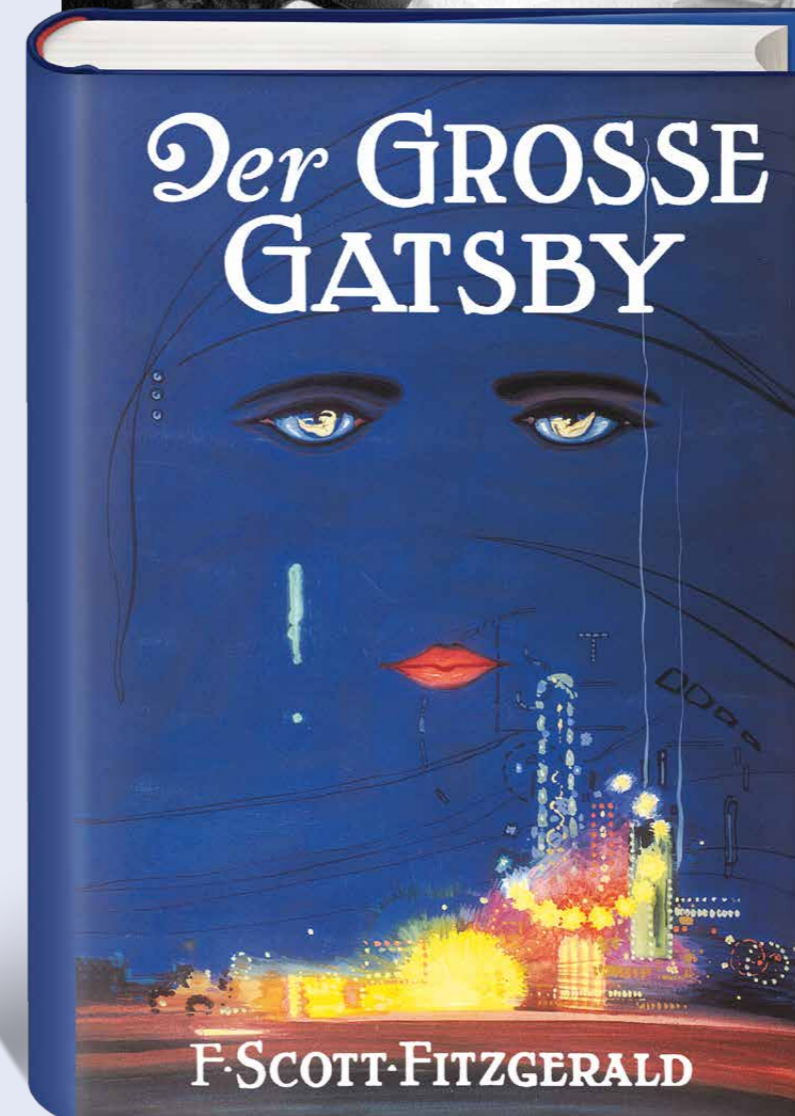
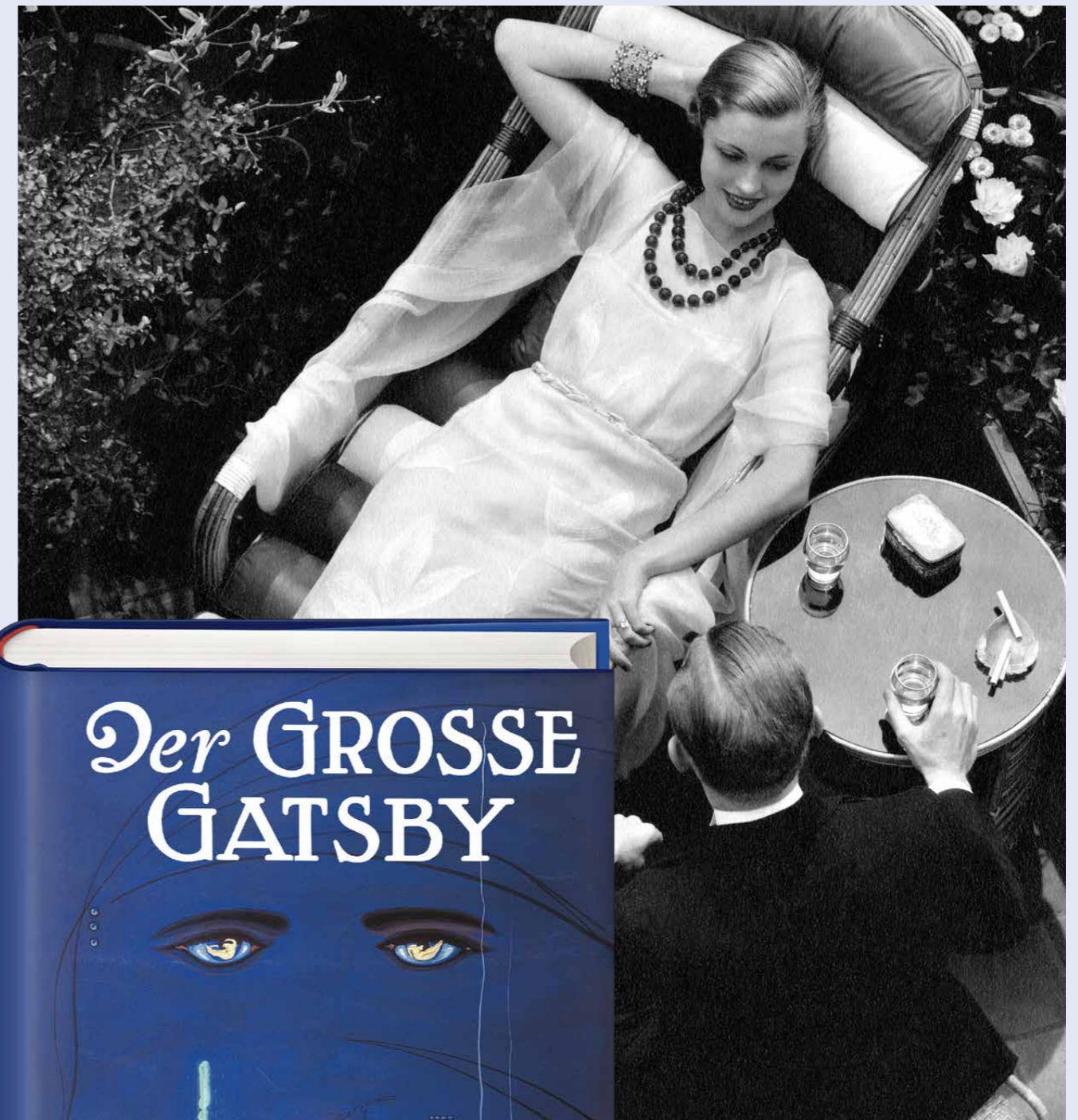
*Mit einem Vorwort des Autors –
erstmalig auf Deutsch – und einem
Essay zur Rezeptionsgeschichte*

*»Eines der berühmtesten Buchcover-
Designs aller Zeiten.«*

Time Magazine, New York

Der große *Gatsby*, the great american novel par excellence, war bei seinem Erscheinen 1925 ein kommerzieller Flop. Auch die Kritiker verkannten die Bedeutung des Romans. Erst nach dem Krieg, spätestens aber 1974 durch die Verfilmung mit Robert Redford und Mia Farrow begann die Renaissance Fitzgeralds und seines Meisterwerks über den sagenhaft reichen Gatsby, der rauschende Partys schmeißt, die nur einem Zweck dienen: Daisy zu ihm zu locken. Daisy, seine große Jugendliebe, die inzwischen mit dem Millionär Tom Buchanan verheiratet ist, der sein Vermögen jedoch geerbt und nicht wie Gatsby auf undurchsichtige Weise erworben hat. Geld und Dünkel regieren diese Welt und die Liebe, die schließlich auf der Strecke bleibt – in einem der größten Liebesromane der Weltliteratur.

Die Erstausgabe mit der berühmten Coverillustration von Francis Cugat war noch lange nach Fitzgeralds Tod 1940 lieferbar. Heute bringt ein Exemplar (allerdings nur mit Schutzumschlag!) auf Auktionen über 200 000 Dollar. In diesem Fall inspirierte übrigens der Zeichner den Autor – und nicht umgekehrt. Die Gouache-Zeichnung von Cugat war vor dem Roman vollendet – und Fitzgerald begeistert. In einem Brief an seinen Lektor Max Perkins heißt es: »Benutzen Sie dieses Cover um Gottes willen nicht für ein anderes Buch, ich habe es in meinen Roman hineingeschrieben.«



F. SCOTT FITZGERALD
Der große Gatsby
Originaltitel: *The Great Gatsby*
Roman | Aus dem amerikanischen
Englisch von Hans-Christian Oeser
Mit einem Vorwort des Autors und
einem Essay zur Rezeptionsgeschichte
ca. 240 Seiten | Leinen mit Schutzumschlag
14,5 x 20,5 cm | ca. € (D) 24,-
ca. CHF 32,50 | ca. € (A) 24,70
ISBN 978 3 311 22000 8
WG: 1111 | 6. September 2018



Endlich wieder in der Gestaltung der Erstausgabe von George Grosz



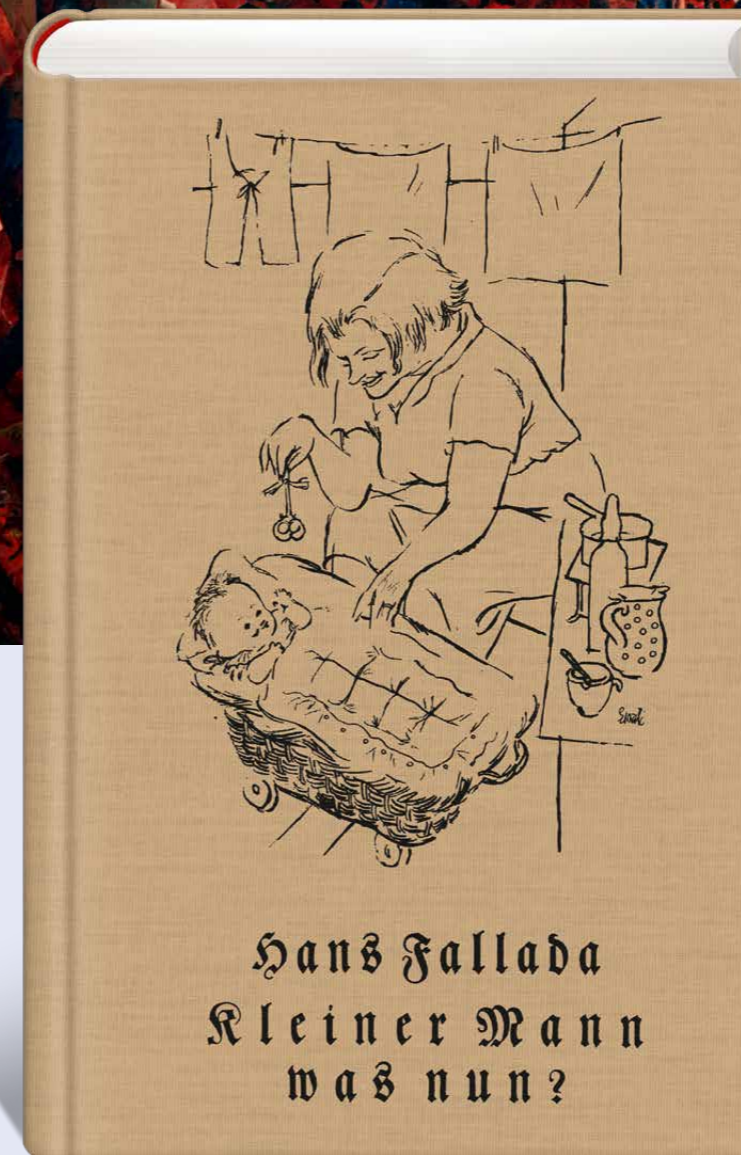
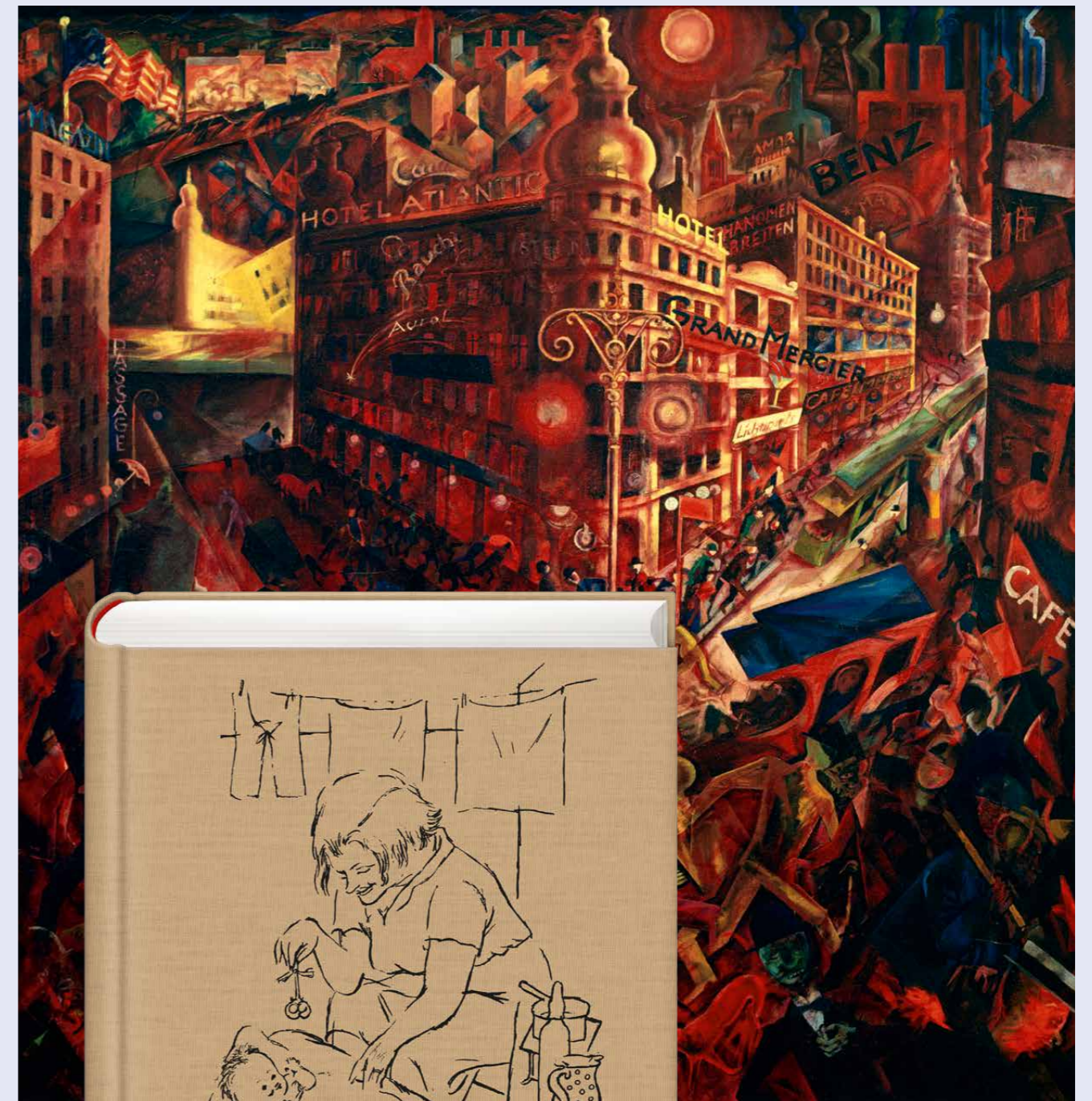
HANS FALLADAs (eigentlich Rudolf Ditzen) Leben war turbulent. 1893 als Sohn eines Landgerichtsrats in Greifswald geboren, war sein Leben von physischen und psychischen Problemen überschattet. Er arbeitete als Adressenschreiber, Annoncensammler und Verlagsangestellter. Einen ersten Erfolg als Schriftsteller hatte er 1931 mit seinem Roman *Bauern, Bonzen und Bomben*, den Durchbruch aber erlebte er 1932 mit *Kleiner Mann – was nun?* Fallada, der zeitlebens mit Alkohol- und Morphinsucht zu kämpfen hatte, starb im Februar 1947 in Berlin. Einen Monat zuvor hatte er seinen letzten Roman beendet: *Jeder stirbt für sich allein*.

»So rührend, so lustig in seiner
bitteren Lebenswahrheit.«

Thomas Mann

Ein Jahr vor Hitlers Machtergreifung erschien ein Buch, das wie kaum ein anderes den Zustand des Landes und seiner Bürger veranschaulichte, ihre Sorgen und Nöte nach der Weltwirtschaftskrise. In einem Brief an seinen Verleger, Ernst Rowohlt, fasste Hans Fallada den Inhalt prägnant zusammen: »Ehe und Wehe von Johannes Pinneberg, Angestellter, verliert seine Stellung, bekommt eine Stellung, wird endgültig arbeitslos. Einer von sechs Millionen, ein Garnichts, und was der Garnichts fühlt, denkt und erlebt.« Das Buch traf den Nerv der Zeit und fand umgehend reißenden Absatz, sein Titel wurde zum geflügelten Wort.

Die Erstausgabe von 1932 schmückten Zeichnungen von George Grosz, dem bedeutenden Chronisten der Weimarer Republik. Auf der Vorderseite ist Falladas Frau Anna zu sehen, der der Autor in der Figur »Lämmchen« im Roman ein Denkmal setzte. In einem Brief an Anna schrieb er: »Und wer ist auf der Titelseite? Du!!! D. h. Lämmchen, aber hat doch dieser Schurke von Grosz, der Dich doch nur vor netto drei Monaten einen Abend lang gesehen hat, Dich ausgezeichnet getroffen.« So begeistert Fallada war, der Buchhandel und einige Leser waren es nicht. Ernst Rowohlt murkte: Gemeckert werde immer, wem die Zeichnungen nicht gefielen, der könne den Umschlag ja einfach abmachen – und gab schließlich doch nach. Ab der fünften Auflage erschien Falladas Roman ohne die Zeichnungen des von den Nazis geächteten Grosz.



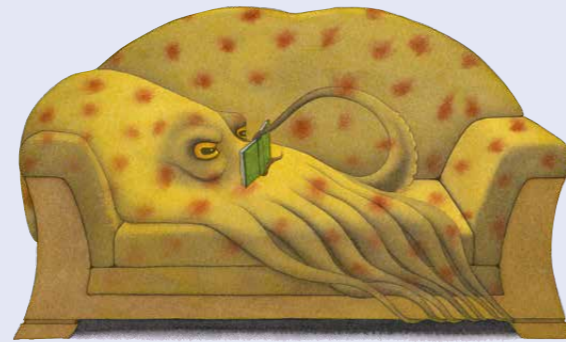
HANS FALLADA
Kleiner Mann – was nun?
Roman
Mit einem Essay zur Rezeptions-
geschichte
ca. 448 Seiten | Leinen
12,5 x 20,5 cm | ca. € (D) 25,-
ca. CHF 34,- | ca. € (A) 25,70
ISBN 978 3 311 22001 5
WG: 1111 | 6. September 2018



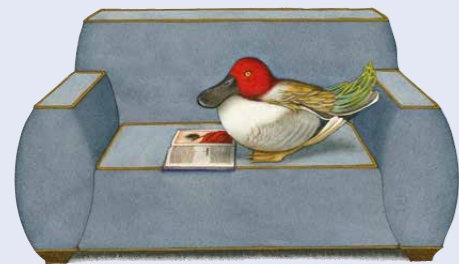
Das Buch zur Krise des Buchs Reine Lesezeit: zwei Minuten!



NIKOLAUS HEIDELBACH, geboren 1955, zieht es vor, statt seiner langweiligen Vita folgenden Hinweis abdrucken zu lassen: »Lesen Sie möglichst bald Eva Menasses Erzählband *Tiere für Fortgeschrittene* (Kiepenheuer & Witsch). Sie werden danach klüger sein, versprochen! Ist mir auch passiert.«



Das Buch ist tot! – Es lebe das Buch!
Alle reden darüber, dass es immer weniger Leser gibt. Innerhalb von vier Jahren sollen sich sechs Millionen Leserinnen und Leser von den Büchern verabschiedet haben. Was tun? Darüber sinniert die ganze Branche.
Nikolaus Heidelberg hat eine Lösung gefunden: Er lässt Tiere lesen – und sogar Sofas.



*»Man sollte immer nur Bücher lesen,
die sich gut auf dem Nachttisch machen,
falls man unerwartet stirbt.«*

Julian Barnes



*»Lesen Sie ausschließlich Bücher,
die dicker sind als Sie selbst.«*

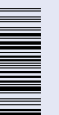
G. K. Chesterton



10 Exemplare im Verkaufsdisplay
Bestell-Nr. 978 3 311 25004 3
netto ca. € (D) 66,- | ca. CHF 91,- | € (A) 68,-
WG: 1191 | 4. Oktober 2018

NIKOLAUS HEIDELBACH
Lest doch!

64 Seiten | Pappband | durchgehend vierfarbig
18,5 x 14,5 cm
ca. € (D) 12,- | ca. CHF 16,50
ca. € (A) 12,30 | ISBN 978 3 311 25003 6
WG: 1191 | 4. Oktober 2018



»Das nach wie vor beste Zigarrenbuch der Welt.«

Hans Bewersdorff / Welt am Sonntag, Berlin



ZINO DAVIDOFF, 1906 als Sohn eines jüdischen Tabakhändlers in der Ukraine geboren, war der berühmteste Zigarrenhändler der Welt. Sein Name ist zum Synonym für höchste Zigarrenkultur und feine Lebensart geworden. Nach Lehr- und Wanderjahren in Südamerika, vor allem in Kuba, machte er aus dem kleinen Laden seines Vaters, der 1911 vor Pogromen mit seiner Familie nach Genf geflohen war, das berühmteste Zigarrengeschäft der Welt. Zu Davidoffs Kunden gehörten Winston Churchill, Orson Welles, Arthur Rubinstein, Elvis Presley und Brigitte Bardot. Bis zu seinem Tod im Jahr 1994 blieb Zino Davidoff Botschafter seines Lebenswerks – der Marke Davidoff.

*»Wir werden nie genau wissen,
warum wir rauchen, aber darum ist es nicht
weniger wichtig, nach den Regeln der
Kunst zu rauchen.«*

Zino Davidoff

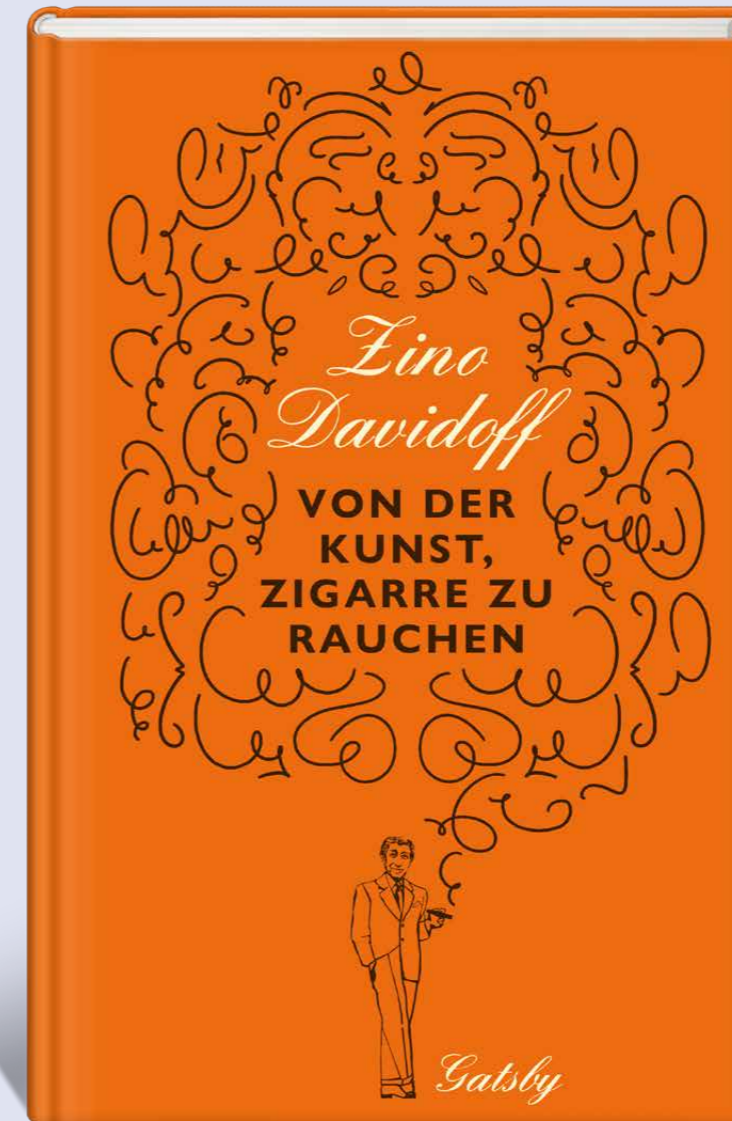
*»Der Rauch einer Zigarre ist schön
anzusehen, er ist Quelle von Traum
und Vergessen. Aber er ist auch die
Vergangenheit ihres Genusses.«*

Zino Davidoff

Das einzige Buch, das Zino Davidoff je schrieb, ist nicht nur eine Anleitung, wie man Zigarren richtig lagert, wählt, prüft, anschneidet und anzündet, sondern auch ein sehr persönliches Erinnerungsbuch über Davidoffs Anfänge im Geschäft seines Vaters und über seine Lehr- und Wanderjahre, die ihn bis nach Kuba führten – das Land der roten Erde, der größte Humidor der Welt, das Eldorado eines jeden Zigarrenaficionado. Außerdem erzählt Davidoff, der Dichter werden wollte, ehe er sich für den Zigarrenhandel entschied, von berühmten Kunden und anderen Zigarrenliebhabern – natürlich immer mit der gebotenen Discretion. Vor allem aber ist dieses Buch ein Brevier der Lebenskunst, in dem das Rauchen einer Zigarre zur Geisteshaltung erhoben wird. »Zigarren sind herrlich wie das Leben. Das Leben bewahrt man sich auch nicht auf, man genießt es in vollen Zügen.«

*»Er war der König der Zigarre.
In Sachen Tabak gab es keine höhere Autorität als Zino Davidoff.«*

Vanessa Loewel / Deutschlandradio, Berlin



*Das perfekte Geschenk
für Zigarrenliebhaber*

*Ein Brevier der feinen
Lebensart*

Durchgehend illustriert

ZINO DAVIDOFF

Von der Kunst, Zigarre zu rauchen

Originaltitel: Le livre du conaisseur de cigars

Aus dem Französischen von Joachim A. Frank

ca. 144 Seiten | Leinen | 11,8 x 18,5 cm

ca. € (D) 18,- | ca. CHF 24,50

ca. € (A) 18,50

ISBN 978 3 311 25002 9

Auch als E-Book

WG: 1459 | 4. Oktober 2018



Die Kronenhalle Bar in Zürich – eine Legende in Drinks und Geschichten



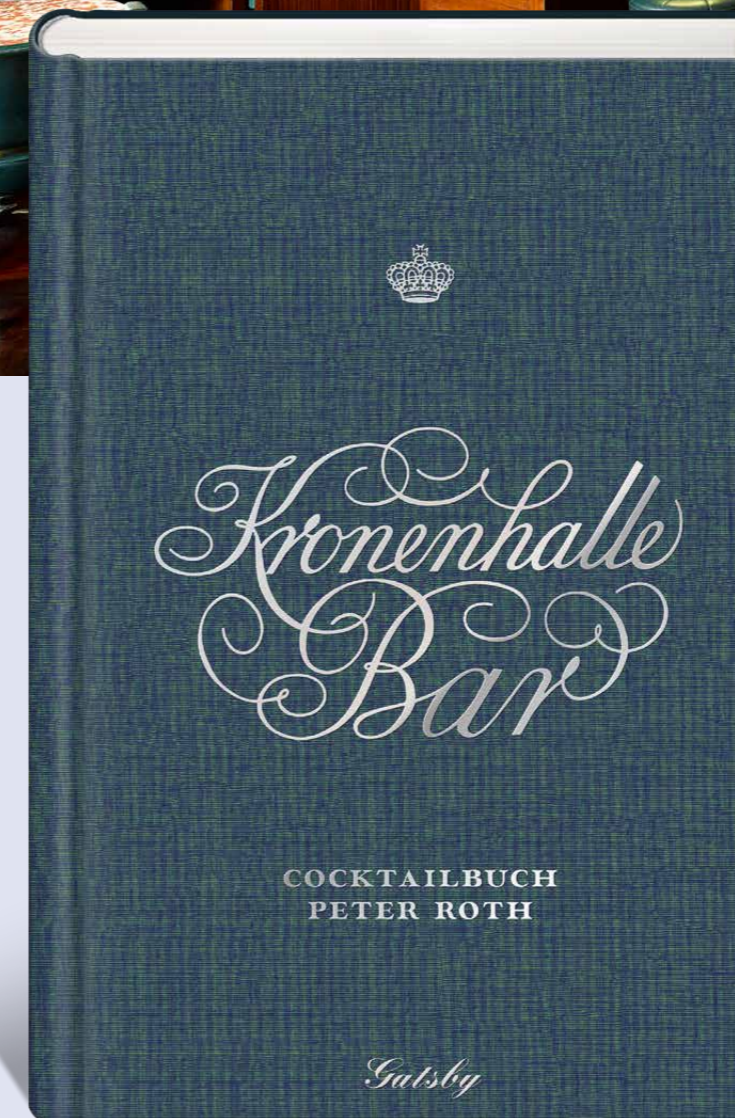
PETER ROTH, 1951 geboren, ließ sich in den sechziger Jahren zunächst zum Koch ausbilden. Im Hotel Zürich begann Roths fulminante Karriere als Bartender, bevor ihn der Duft der weiten Welt hinter die Tresen von Luxus Schiffen lockte. 1976 heuerte Peter Roth in der Zürcher Kronenhalle Bar an, ab 1984 war er dort Chef de Bar. Im selben Jahr gewann er den Longdrink-Weltmeistertitel mit seinem Ladykiller-Cocktail. Nach insgesamt vierzig Jahren nahm Peter Roth Ende 2017 schließlich Abschied von der Kronenhalle Bar. Seither bildet er junge Bartender aus. Und außerdem fand er endlich Zeit, das ultimative Barbuch zu schreiben.

»Der beste Cocktail ist derjenige, der zum Gast passt, zu seiner Laune. Es ist eine hohe Kunst, zu erahnen, was der Gast sich vorstellt und wünscht.«

Peter Roth

Bars gibt es viele. Solche mit Klasse aber nur wenige. Die Kronenhalle Bar in Zürich ist seit Mitte der sechziger Jahre ein Mekka für Drink- und Kunstliebhaber. Ganze vierzig Jahre lang stand Chef de Bar Peter Roth hinter dem Tresen. »Meines Erachtens der kompetenteste Barkeeper überhaupt« (Dieter Meier, Yello), eine »Legende«, so die NZZ.

Für dieses Buch hat Roth die besten Cocktailrezepte der Welt versammelt, von A wie Absolute Butterfly bis Z wie Zombie. Zur Seite stehen ihm renommierte Autoren, die den Blick vom Glas wieder auf die Umgebung lenken: das Interieur von Trix und Robert Haussmann in warmem Mahagoni, die Alabasterleuchten der Brüder Giacometti und die Originale von Picasso, Matisse, Miró (dessen Gemälde einmal geklaut wurde, aber rasch wieder auftauchte, der Dieb selbst verriet den Fundort) und vielen anderen. Auch die Geschichte der Bar und ihrer Gäste wird erzählt: von den frühen Tagen, als man hier Yves Saint Laurent, Friedrich Dürrenmatt oder Marc Chagall antraf, bis in die jüngste Vergangenheit mit Gästen wie Roger Moore, Tina Turner und Woody Allen.



COCKTAILBUCH
PETER ROTH

Gatsby

PETER ROTH (Hrsg.)
Kronenhalle Bar, Cocktailbuch
Mit zahlreichen vierfarbigen Fotografien
ca. 304 Seiten | Leinen | 12,5 x 20,5 cm
ca. € (D) 29,- | ca. CHF 38,50
ca. € (A) 29,80
ISBN 978 3 311 25001 2
Auch als E-Book
WG: 1458 | 4. Oktober 2018



Die Übersetzerinnen und Übersetzer ... mit einigen Geschichten und Buchtipps

Kathleen Collins, *Nur einmal*

Brigitte Jakobeit lebt in Hamburg. Sie übersetzte u. a. die Autobiographien von Miles Davis und Miloš Forman sowie Bücher von Lorrie Moore, William Trevor und Audrey Niffenegger. Über die Arbeit an dieser Übersetzung sagt sie: »Collins' eigenwillige Bilder ins Deutsche zu übertragen, hat uns Übersetzer viel Nerven gekostet, aber die Herausforderung hat sich gelohnt. Ein Jammer, dass wir die Autorin nicht mehr persönlich kennenlernen konnten.« **Volker Oldenburg** studierte Germanistik und Anglistik in Hamburg und London. Seit 1998 ist er Literaturübersetzer, u. a. von David Mitchell, Dinaw Mengestu, Joe Stretch und David Coventry. Sein Buchtipps: *Das Leben des Vernon Subutex* von Virginie Despentes, übersetzt von Claudia Steinitz. »Ein großartiges Gesellschaftspanorama, brandaktuell und mit hohem Suchtfaktor.«

Zanna Słoniowska, *Das Licht der Frauen*

Olaf Kühl wurde für seine Übersetzungen aus dem Polnischen u. a. mit dem Karl-Dedecius-Preis ausgezeichnet. 2011 erschien sein Debütroman *Tote Tiere*; für *Der wahre Sohn* war er 2013 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Über seine Arbeit an dieser Übersetzung sagt er: »Zanna Słoniowska übersetzt zu haben, empfinde ich als großes Glück, weil ich bei ihr die Poetik meiner polnischen Lieblingsautoren, allen voran Bruno Schulz, wiederfinde. Die wechselseitigen kulturellen Infizierungen sind es, die mich an Słoniowska faszinieren. Und es freut mich, nach all den harten Kerlen wie Twardoch und Stasiuk endlich wieder einer Frau eine deutsche Stimme verliehen zu haben.«

Louise Penny, *Hinter den drei Kiefern*

Andrea Stumpf lebt in München. Zu den von ihr übersetzten Autoren zählen Joseph Mitchell, James Agee, James Tiptree Jr., Annie Proulx, Fritz Stern und F. Scott Fitzgerald. **Gabriele Werbeck** hat u. a. Simon Critchley, David Graeber und Lee Langley übersetzt. Auch sie lebt in München.

James M. Cain, *Der Postbote klingelt immer zweimal*

Alex Capus wurde 1961 in der Normandie geboren. *Léon und Louise* (2011) war für den Deutschen Buchpreis nominiert und wurde wie viele seiner Romane von der Kritik gefeiert und zum Bestseller. Aus dem Englischen hat Alex Capus bereits mehrere Romane von John Fante übersetzt. Er lebt mit seiner Familie im schweizerischen Olten, wo er stolzer Wirt des Restaurants Galicia ist. Im Obergeschoss hat er seine Schreibstube eingerichtet. Hier entstand sein letzter Roman *Das Leben ist gut* (2016).

Georges Simenon, *Der Schnee war schmutzig / Das Rätsel der Maria Galanda*

Kristian Wachinger hatte gerade nach der deutschen Ganzwortmethode lesen gelernt, als er ein zweisprachiges Bändchen zu fassen bekam, dessen Titel ihn vor Herausforderungen stellte: *Maigret et l'inspecteur malgracieux*. Dessen Übersetzer, ein Freund der Familie, half ihm beim Dechiffrieren und ermunterte ihn später, Romanistik zu studieren. Zuletzt übersetzte Wachinger den Semiotiker-Krimi *Die siebte Sprachfunktion* von Laurent Binet. Für das erste Kampa-Programm hat Wachinger gleich zwei Simenons übersetzt, kein Wunder, dass zuweilen nächtliche Spaziergänge vonnöten waren. Bei einem solchen stieß er auf das Auto von Kommissar G7, das in München vor einem Café stand: einen Citroën Typ C Torpedo aus den 1920er Jahren.

Georges Simenon, *Chez Krull / Maigret im Haus des Richters*

Thomas Bodmer war zwanzig Jahre lang Lektor und arbeitet heute als Herausgeber, Journalist und Übersetzer. »Letztes Jahr

habe ich wegen Julian Barnes und Anita Brookner *Chez Krull* gelesen. Jetzt übersetze ich diesen Roman, und so gern ich Simenon immer gelesen habe: Erst beim Übersetzen merke ich, wie sparsam und präzise seine Bücher gebaut sind.« Sein Buchtipps: Pierre Assoulines *Autodictionnaire Simenon*. »Ein Nachschlagewerk, von ›Absence‹ bis ›Zola, Émile‹, bestehend aus Simenon-Zitaten, auch aus bisher unzugänglichen Briefen. Eine wunderbare Fundgrube.«

Georges Simenon, *Maigret und die junge Tote*

Rainer Moritz leitet seit 2005 das Literaturhaus Hamburg. Er ist Literaturkritiker und Autor zahlreicher Bücher, darunter zuletzt: *Schlager, Als der Ball noch rund war* und *Mein Vater, die Dinge und der Tod*. Aus dem Französischen übersetzte er Pierre Bost, Françoise Sagan und Marie Nimier. Sein erster Simenon war *Die Glocken von Bicêtre*, entliehen aus der Stadtbücherei Heilbronn. Zum letzten Geburtstag ließ er sich die DVD *Rupert Davies ist Kommissar Maigret* schenken.

Georges Simenon, *Maigrets Pfeife*

Karl-Heinz Ott, 1957 in Ehingen an der Donau geboren, lebt heute in Freiburg im Breisgau. Für sein schriftstellerisches Werk wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Wolfgang-Koepfen-Preis. 2015 erschien sein Roman *Die Auferstehung*, im Herbst folgt *Und jeden Morgen das Meer*. Er übersetzt aus dem Englischen und Französischen, etwa Maupassant und Hawthorne, zuletzt *Kindheit in der Bretagne* von Chateaubriand. Simenon ist für ihn »die ideale Lektüre für friedliche Samstagmorgens«. Sein Buchtipps: *The Only Story* von Julian Barnes (erscheint 2019 auf Deutsch). »Wieder einmal glänzt Barnes' Prosa durch ihre nüchterne Schönheit. Und wieder einmal geht es um die Frage, ob man weniger lieben sollte, um weniger leiden zu müssen. Ob man sich schon in jungen Jahren ans Alleinsein gewöhnen sollte, um nicht später plötzlich allein dazustehen.«

Susan Sontag, *The Doors und Dostojewski*

Georg Deggerich studierte Anglistik, Germanistik und Philosophie. Zu den von ihm übersetzten Autoren gehören Oscar Wilde, Samuel Pepys, David Sedaris, David Guterson und David Leavitt. Deggerich ist Mitherausgeber der Literaturzeitschrift *Am Erker*.

Jorge Luis Borges, *Lesen ist Denken mit fremdem Gehirn*

Gisbert Haefs lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Bonn. Er übersetzte u. a. Werke von Ambrose Bierce, Georges Brassens, Arthur Conan Doyle oder Rudyard Kipling.

Claude Lévi-Strauss, *Das Nahe und das Ferne*

Hans-Horst Henschen (1937–2016) übersetzte aus dem Französischen und Englischen. Für seine Arbeit erhielt er den Johann-Heinrich-Voß-Preis. In einem Nachruf schrieb die *Süddeutsche Zeitung*: »Henschen hat in der besten, der gelehrtesten, der kühnsten Gesellschaft gelebt und gearbeitet, in der von Claude Lévi-Strauss und Philippe Ariès, Roland Barthes und Louis Althusser, Michel Foucault und vielen anderen. Er hat sie alle ins Deutsche übersetzt, ihren Ruhm hierzulande gefördert und ... mit ihnen eine wunderbare Verbindung von unnachsichtiger Genauigkeit und jenem unerlässlichen Element Wahnwitz geteilt, die das moderne Denken braucht.«

George Steiner, *Ein langer Samstag*

Nicolaus Bornhorn ist freier Künstler, Autor und Übersetzer. Er hat lange in Frankreich gelebt, heute wohnt er in Bad Zwischenahn. Er übertrug u. a. Adrienne Monnier, Lawrence Durrell und Etel Adnan ins Deutsche.

William Boyd, *All die Wege, die wir nicht gegangen sind*

Ulrike Thiesmeyer studierte Literarisches Übersetzen in Düsseldorf. Zu den von ihr übersetzten Autoren gehören Ann Patchett, Joanna Trollope, Raymond Khoury, Patrick Lee und Bernard-Henri Lévy. An William Boyd schätzt sie ganz besonders »den feinen, trockenen Humor«. Was sie gerne liest? »Nachhaltig beeindruckt hat mich Barbara Vine mit ihren tiefgründigen psychologischen Thrillern, *Das Haus der Stufen* etwa oder *Die im Dunkeln sieht man doch*; sehr schade, dass sie 2015 verstorben ist.«

Georges Simenon, *Brief an meine Mutter*

Melanie Walz wurde u. a. mit dem Heinrich-Maria-Ledig-Rowohltpreis ausgezeichnet. Zu den von ihr übersetzten Autoren zählen Patricia Highsmith, Charles Dickens, F. Scott Fitzgerald und Honoré de Balzac. Über Simenon sagt sie: »André Gide hat Simenon den ›Balzac des 20. Jahrhunderts‹ genannt, und das ist kein schlechter Vergleich. Beide schrieben wie besessen, beide erschufen einen Mikrokosmos, der eine ganze Gesellschaft abbildet, beide waren von den Abgründen der menschlichen Seele fasziniert. Aber wo Balzac im Beschreiben von Möbeln, Häusern, Straßenzügen, Kleidung und Accessoires kein Ende finden kann, hat Simenon einen nüchternen Stil entwickelt und evoziert in wenigen Worten größte atmosphärische Dichte. – In seinem *Brief an meine Mutter* verbindet er die schonungslose Analyse einer Beziehung mit einer Liebeserklärung voller Hochachtung, die ihm erst möglich wurde durch das Nachdenken am Sterbebett der Mutter.«

Winston Churchill, *»Wir sind allesamt Würmer ...«*

Claus Sprick war in einem früheren Leben tagsüber Richter am Bundesgerichtshof und bei Vollmond literarischer Übersetzer aus dem Englischen und Französischen (Saki, Flaubert, Simenon ins

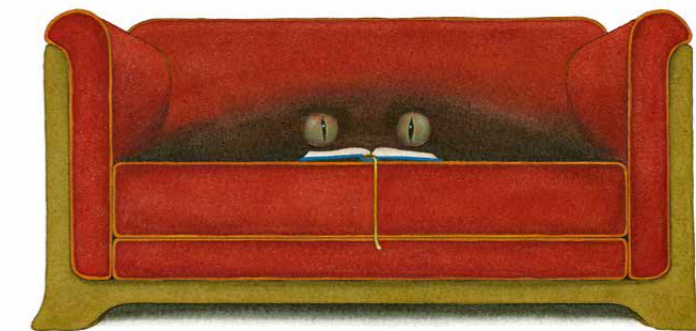
Hochdeutsche, zwei Asterix-Bände ins Ruhrdeutsche). Jetzt ist er pensioniert, von Mondphasen unabhängig und genießt es, hauptberuflich zu übersetzen. Mit Churchill teilt er die Vorliebe für alles, was ungesund ist. Seine Lieblingsanekdote über Churchill ist folgende: Bei einem sehr turbulenten Treffen zwischen Churchill und de Gaulle, die eine gegenseitige Antipathie verband, stürmte de Gaulle aus dem Sitzungszimmer. Daraufhin wandte sich Churchill an seinen Übersetzer mit der Frage: »Was ist eigentlich das Gegenteil von ›Vive la France‹?«

F. Scott Fitzgerald, *Der große Gatsby*

Hans-Christian Oeser, der sich als Übersetzer u. a. um Ian McEwan, Muriel Spark, William Trevor und Ray Bradbury verdient gemacht hat, war kein Fitzgerald-Novize, als 2011 der Reclam Verlag anrief und um eine Neuübersetzung des *Großen Gatsby* bat: »Sie haben doch auch *Die Schönen und Verdammten* übersetzt.« – Da sitze ich nun. Wie soll sich ein gebürtiger Wiesbadener und Wahl-Dubliner, noch dazu schlecht bezahlt, in ein glühend heißes New York versetzen, wo die Stimme einer geliebten jungen Frau nach Geld klingt? Wie viel Champagner wird *mir* auf Gatsbys glänzender Party serviert? Wie fange ich die ›nervös flatternde Seele‹ (Burkhard Müller) des Romans ein? Ich beginne mit dem ersten Satz. Schon wird es kompliziert. So kämpfe ich mich voran, unablässig zurückgetragen, Fitzgeralds Vergangenheit zu.«

Zino Davidoff, *Von der Kunst, Zigarre zu rauchen*

Joachim A. Frank (1927–2000) war ein österreichischer Übersetzer, Lektor und Schriftsteller. Selbst rauchte Frank lieber Pfeife als Zigarre und schrieb 1969, vielleicht in Anlehnung an Davidoffs Zigarrenbuch, ein *Pfeifen-Brevier*.



»Auch das schlechteste Buch hat seine gute Seite: die letzte.«

John Osborne

Bildnachweis: U1: Composing aus Motiven von shutterstock; S. 4: © Greg Miller; S. 6-7: © Benedikt Schnermann; S. 9: © Benedikt Schnermann; S. 10: © Rowdy Dugan; S. 15: © Ernst Haas/Getty Images; S. 16: © Douglas Collins; S. 18-19: © iStockphoto.com/tunart; S. 20: © Benedikt Schnermann; S. 22-23: © iStockphoto.com/Elenathewise; S. 24: © Shutterstock.com/railway fx, © iStockphoto.com/Vladone, © iStockphoto.com/gustavofraza, © iStockphoto.com/RyersonClark; S. 25: © iStockphoto.com/Pgiam, © iStockphoto.com/jojoo64, © iStockphoto.com/SOPHIE-CARON; S. 26: © Jean-François Bérubé; S. 28: © iStockphoto.com/deimagine; S. 32-33: © Sergio del Grande/Mondadori; S. 34: © Edouard Boubat/Gamma, Rapho, Keystone; S. 42-43: © akq-images/Peter Cornelius; S. 46: © Mondadori Portfolio/Getty Images; S. 62: © The 3/Condé Nast via Getty Images; S. 64: © Trevor Leighton; S. 66: © Milena Schlösser; S. 71: © Yousuf Karsh/Camera Press; S. 73: © The 3/Condé Nast via Getty Images; S. 74: © e. o. plauen; S. 75: © George Grosz; S. 76-77: © Nikolaus Heidelberg; S. 78: © Oettinger Davidoff AG; S. 80-81: © Roger Eberhard; S. 83: © Nikolaus Heidelberg.

VERLAG

Kampa Verlag AG
Tobelhofstr. 36
CH-8044 Zürich
Telefon: 0041 44 2536 772
info@kampaverlag.ch
www.kampaverlag.ch

Vertrieb und Veranstaltungen

Anica Jonas
Tel. 0041 44 2536 776
jonas@kampaverlag.ch

Presse

Politycki & Partner
Literatur- und Pressebüro
Schulweg 16
D-20259 Hamburg
Tel. 0049 40 4309315 0
info@politycki-partner.de

Presse Schweiz

Cornelia Künne
Tel. 0041 44 2536 773
kuenne@kampaverlag.ch

Presse Simenon

Cornelia Künne
Tel. 0041 44 2536 773
simenon@kampaverlag.ch

Social Media

Juliane Noßack
nossack@kampaverlag.ch

Rechte und Lizenzen

Meike Stegkemper
Tel. 0041 44 2536 772
stegkemper@kampaverlag.ch

VERLAGSVERTRETUNGEN

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Hamburg

Bodo Föhr
Lattenkamp 90
D-22299 Hamburg
Tel. 0049 40 51493667
Fax 0049 40 51493666
bodofoehr@freenet.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg- Vorpommern

Anfragen bitte an:
Kampa Verlag Berliner Repräsentanz
Sophie Bunge
Tel. 0049 151 73067157
bunge@kampaverlag.ch

Nordrhein-Westfalen

Sabine Schönfeld
Am Wolfspfadchen 6

D-53859 Niederkassel-Lülsdorf
Tel. 0049 2208 769070
Fax 0049 2208 769071
sabine.schoenfeld@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Peter Wiebel
Gartenstraße 29e
D-63512 Hainburg
Tel. 0049 6182 8279966
Fax 0049 6182 8279967
info@peterwiebel.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Thomas Kilian
c/o Buchbüro SaSaThü
Vor dem Riedtor 11
D-99310 Arnstadt
Tel. 0049 3628 5493310
Fax 0049 3628 5493310
thomas.c.kilian@web.de

Baden-Württemberg

Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Huebergasse 1
D-97070 Würzburg
Tel. 0049 931 17405
Fax 0049 931 17410
grabert@vertreterbuero-wuerzburg.de

Bayern

Mario Max
Hartweg 21
D-82541 Münsing
Tel. 0049 8177 998 97 77
Fax 0049 8177 998 97 78
mario.max@gmx.net

Schweiz

Philippe Jauch
c/o Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 622092525
Fax 0041 622092627
jauch@buchzentrum.ch

Österreich

Thomas Lasnik (Gebiet Ost)
Marangasse 8
A-1220 Wien
Tel. 0043 664 2217292
Fax 0043 1 25334270
thomas.lasnik@mohrmorawa.at

Edwin Mayr (Gebiet West, Südtirol)

Kreuzweg 24
A-4600 Wels
Tel. 0043 664 3912833
Fax 0043 7242 910408
edwin.mayr@mohrmorawa.at

VERLAGSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland

Verlegerdienst München GmbH
Gutenbergstraße 1
D-82205 Gilching
Tel. 0049 8105 388333
Fax 0049 8105 388210
kampaverlag@verlegerdienst.de

Schweiz

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 2 09 25 25
Fax 0041 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel. 0043 1 680140
Fax 0043 1 6896800
momo@mohrmorawa.at

IMPRESSUM

© Kampa Verlag AG, Zürich 2018
Gestaltung: annodare GmbH Agentur für
Marketing und visuelle Kommunikation
Druck: optimal media GmbH

Bestellnummer 978 3 311 80000 2

Unter www.kampaverlag.ch/handel können
Sie unsere aktuellen Vorschauen und
Bestellscheine herunterladen und unseren
Newsletter abonnieren.

Folgen Sie uns auf



Alle Angaben ohne Gewähr,
Stand: 10. Mai 2018. Änderungen aller
bibliographischen Daten und Preise
vorbehalten. Die Euro-Preise in Österreich
wurden vom österreichischen Alleinaus-
lieferer als gesetzlicher Letztverkaufspreis
in Österreich festgesetzt.

